



„Black Caviar“ im Gestüt

Inhalt

	Seite
ÖARV-Championat 2013	2
Veranstaltungskalender	2
Wir gratulieren recht herzlich!	2
ÖARV – Aktuell	3
Mein Freund Ewald	4
FEGENTRI-Generalversammlung, Cannes 15. Februar 2013	7
FEGENTRI –	
Cagnes sur Mer, 16. Februar 2013	8
Qatar, 27./28. Februar 2013	10
Oman, 3./4. April 2013	12
Budapest, 21. April	15
Rom, 19. Mai 2013	17
USA, 7. bis 10. Juni 2013	18
Göteborg, 23. Juni 2013	21
Oslo, 6. Juli 2013	23
Köln, 13. Juli 2013	24
H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup	
Houston, Texas, 9. März 2013	26
Casablanca, 12. April 2013	28
Toulouse, 9. Juni 2013	31
Duindigt, Holland, 23. Juni 2013	32
Pisa, World Cup of Nations, 24. März 2013	35
Chantilly, Frankreich, 27. April 2013	36
Internationales Amateurrennen, Budapest, 20. Mai 2013	38
Historische Siege für Amateure	39
ÖARV-Sommerfest	40



ÖARV-Championat 2013

Name	Starts	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	unpl.	Gewinn
Fr. Zuzana Hricová	3	1	0	0	1	0	1	0	2.060
Fr. Carolin STUMMER	2	1	0	0	0	0	0	1	1.700
Fr. Hana JURANKOVÁ	6	0	2	0	0	1	0	3	1.900
Fr. Andrea Schneider	1	0	0	0	1	0	0	0	360
Fr. Manuela SLAMANIG	1	0	0	0	0	0	1	0	0

Veranstaltungskalender

24. August 2013 Amazonen-EM 2013
2 Läufe in Budapest

25. August 2013 Amazonen-EM 2013
2 Läufe in Bratislava

7. September 2013 **ÖARV-Sommerfest**
ab 18:00 hinter der letzten Tribüne der Freudenau
mit Grillbuffet, Getränken, Musik und Tanz
Tombola mit vielen schöne Preisen!

8. September 2013 Renntag Magna Racino, 14:00

29. September 2013 Renntag Magna Racino, 14:00

13. Oktober 2013 Renntag Magna Racino, 14:00

26. Oktober 2013 Renntag Magna Racino, 14:00

3. November 2013 Renntag Magna Racino, 14:00

Wir gratulieren recht herzlich!



Lucie MAHR zum 70-ger.

Ing. Doris SEEHUBER zur Sponsion zur Magistra
Medicinae Veterinariae

Manuela SLAMANIG zum 15. Sieg (mit „Dragoppo“,
19. Mai 2013 FEGENTRI-Rennen in Rom)

Carolin STUMMER zum 5. Sieg (mit „Montebello“, 25.
Juni.13 Magna Racino)

Bei der letzten Generalversammlung wurde ich mit meinem Team zur neuen Präsidentin des DWAR/ÖARV gewählt und dafür möchte ich mich hier nochmal bedanken.

Meiner Vorgängerin, Margit IRSIGLER, die den Verein in einer äußerst schwierigen Zeit übernommen und möglicherweise sogar dessen Existenz gerettet hat, kann ich nur meine Bewunderung und Dank aussprechen. Sie führte ihn umsichtig aus der Krise und versuchte immer eine sportliche Weiterentwicklung, besonders auf internationaler Ebene.

Ich bin seit meiner Jugend mit dem Galopprennsport verbunden, habe Rennen geritten, lange Jahre auch für den damaligen Österreichischen Galopprennverein in der Freudenau gearbeitet, reite jetzt immer noch fast täglich in der Arbeit und hatte auch immer eigene Pferde oder zumindest einen „Hax´n“ davon. Ich kann auf viele schöne Erlebnisse zurückblicken, habe viele Freundschaften geschlossen, auch meinen Mann in diesem Umfeld kennengelernt, bin also richtig „infiziert“ und kann mir ein Leben ohne diesen wunderbaren Sport nicht mehr vorstellen.

Genau das waren die Beweggründe, warum ich mich trotz meines vollen Terminkalenders bereit erklärt habe, dieses Amt zu übernehmen. Ich will etwas davon zurückgeben und versuchen, auch in anderen Leuten – besonders der Jugend – die Begeisterung für

die Pferde und unseren Sport zu wecken und den jungen Aktiven die Möglichkeit geben, ihren Sport auszuüben. Dabei helfen mir meine wirklich hervorragenden Vorstandsmitglieder, allen voran Gabriela ELIAS, die aufgrund Ihrer reiterlichen Vergangenheit (Weltmeisterin, Europameisterin, Staatsmeisterin) viele Kontakte aufgebaut hat und mir vieles an Organisation und Arbeit abnimmt. Michael ROSENFELD als Vizepräsident hat ebenfalls Vereins-Erfahrung und ist immer zur Stelle, wenn Unterstützung gebraucht wird. Mit Ulrike SCHMUTZLER (Kassierin) und Katharina SCHÖFFAUER (Sekretariat) konnten wir weitere motivierte Mitarbeiter gewinnen und zusammen haben wir uns vorgenommen, das Beste für unseren schönen Sport zu tun.

Mit Manuela SLAMANIG, Hana JURANKOVA, Carolin STUMMER haben wir ein kleines, aber feines Reiter-Team, das heuer international bereits sehr erfolgreich war: Manuela führte bis zur Halbzeit mit vier(!) Auslandssiegen in der FEGENTRI-Weltmeisterschaft und hält im Moment noch immer den zweiten Platz. Hana konnte im Oman beim Damen-Araber-Cup einen zweiten Platz belegen und Carolin nützt jede Gelegenheit um, wie zuletzt z.B. in Texas und Budapest, Routine zu sammeln. Auch Nicole WAIDACHER kam im Araber-Cup in den Niederlanden zu einem Ritt und somit werden alle vier Mädels beim Finale in

Abu Dhabi eingeladen sein und eine ganze Woche im Land von „Tausend und einer Nacht“ verbringen können.

Unseren jungen, neu lizenzierten Nachwuchstreitern wünschen wir hier alles Gute und hoffen, dass sie im Herbst Gelegenheit haben werden, in den Sattel zu steigen. Leider ist es uns ja in den ersten Veranstaltungstagen nicht gelungen, ein Amateurrennen auf der Heim-Rennbahn zu veranstalten, wir werden uns bemühen, in der zweiten Saisonhälfte diesbezüglich erfolgreicher zu sein.

Selbstverständlich werden wir die Vereinszeitung, die diesmal sehr umfangreich ausgefallen ist, weiter herausgeben, wie wir auch bemüht sind, auch jenen Mitgliedern, die nicht unbedingt mitten im Geschehen sind, Informationen über unsere Tätigkeiten zukommen zu lassen. Immer ganz aktuell ist unsere Homepage www.amateurrenreiter.at.

Wir haben den Schaukasten in der Freudenau neu aktiviert und werden diesen regelmäßig aktualisieren. Hier finden Interessierte Rennergebnisse der FEGENTRI, den aktuellen Zwischenstand der WM 2013 sowie aktuelle Erfolgsmeldungen unserer Reiter/innen, natürlich aber auch Veranstaltungshinweise, wie das alljährliche Sommerfest, das heuer am Samstag, dem 7. September stattfindet. Hier freue ich mich, dass wir von Frau Julia HABEL/IRM wieder die Erlaubnis bekommen haben, in der Freudenau zu ver-



anstalten, dafür gebührt ihr ein herzlicher Dank.

Um möglichst aktuelle Informationen weitergeben zu können, haben wir auch erstmalig die Möglichkeit, eine eigene Kolumne in der Rennzeitung zu betreuen. Die Zusammenarbeit mit dem AROC, Frau Dr. Isabella COPAR und ihren Mitarbeitern ist wirklich ausgezeichnet und ich bedanke mich auch für die Bereitschaft, uns bei den Ausschreibungen einzubeziehen.

Auch in den Medien versuchen wir, präsent zu sein. Michael BERGER hat auf meine Bitte hin einen netten Beitrag von Manuela Slamanig als WM-Führende in den Beitrag zum Österreichischen Derby eingebaut und in einer Kärntner Regionalzeitung, Reiterrevue und Pferd Plus gab es Artikel über den Amateursport in Österreich.

Ich hoffe nun, dass die heurige Saison sportlich weiter so gut verläuft wie sie begonnen

hat und lade alle ein, mit uns gemeinsam etwas für diesen schönen Sport beizutragen, sei es durch Teilnahme an unseren Veranstaltungen, als Besitzer oder Trainer Pferde für Amateure zur Verfügung zu stellen, durch finanzielle Unterstützung oder einfach den Besuch der Rennen, auch international, als „Schlachtenbummler“.

Einen schönen Sommer und „Hals und Bein“ wünscht euch

Brigitte STÄRK

Mein Freund Ewald

EWALD KARNICNIK 1935 – 2013

Ehrenmitglied des ÖARV, Züchter, Besitzer, Funktionär des WGRV und des AROC, vor allem aber der wahrscheinlich beste Amateur-Rennreiter seit Gründung des ÖARV 1958.

Eine kluge Lehrerin meiner Kinder hat mir gesagt, jeder Mensch hätte ein besonderes Talent, es braucht nur manchmal etwas länger, bis es zutage kommt.

Bei Dir, lieber Ewald hat es nicht lange gedauert, schon seit Deiner frühen Jugend warganz klar: Deine Passion sind die Pferde und Dein besonderes Talent, der Umgang mit diesen wunderbaren Tieren.

Ich frage mich heute: Wie schreibe ich nun einen Nachruf auf einen Freund, auf einen Reiter vom Kaliber eines Ewald Karnicnik? Du und ich, Freunde seit vielen Jahren, Konkurrenten in vielen Rennen mit einer besonderen Lei-



Ewald KARNICNIK nach seinem Sieg im großen Preis der Amateure in Holland 1977.

Sein für ihn so typisches, verschmitztes - fast Lausbubenhaftes Lächeln werden wir vermissen...

denschaft für Hindernissrennen.

Hanni, Deine Weggefährtin, Mutter Deiner drei Kinder, und ich, wir lassen unsere Gedanken zurückschweifen in die Vergangenheit, in Deine Vergangenheit, Ewald, und es fällt uns plötzlich nicht schwer, Erinnerungen zu Papier zu bringen.

Kindheit und Jugend, erlebst Du in einer sehr schweren Zeit, im damaligen Jugoslawien, dann bald schon der Kontakt mit Pferden der Soldaten, die Dich erstmals in einen Sattel heben und Dich erste Schritte lehren, wir sind in den Jahren 1943/44.

Diese Begegnung wird prägend für Dich, diese große Liebe zu Pferden zieht sich wie ein roter Faden durch Dein ganzes Leben, ihr hast Du eigentlich stets alles untergeordnet.

Es folgt eine **reiterliche Ausbildung zum Springreiter in Lipizza**, bald schon stellen sich erste Erfolge in kleineren Spring – und Dressurbewerben ein.

Das erste Highlight : eine **Einberufung in die Jugoslawische Militarymannschaft** zur Vorbereitung für die Olympiade in Rom 1960.

Dazu, Ewald, soll es aber nicht mehr kommen. Über die



‘Grüne Grenze‘ kommst Du nach Österreich, ohne einen Knopf Geld in der Tasche. Wohin verschlägt es Dich?

Wie kann es anders sein, in die Wiener Freudenau, in das damals florierende Zentrum des Österreichischen Galopp-sports.

Die erste Zeit ist kein Zuckerschlecken für einen mittello-sen jungen Mann mit einer großen Passion, den Pferden! Trotz deiner finanziellen Eng-pässe bist Du bald **Besitzer** eines Rennpferdes, Deines ersten: ‘Hurrycain‘. Im Tausch gegen Futtersäcke, hier kommt Dir jetzt Dein angebo-renes Talent zugute, über-nimmst Du das Einspringen von Pferden diverser Trainer und bereitest sie für Hinder-nisrennen vor.

Aber auch Du willst versorgt sein. Nach einem kurzen Ab-stecher ins Studium der Kunst-geschichte erlernst Du, der Not gehorchend, einen Brot-beruf, die ‘Werbegraphik und Schildermalerei‘, und landest bei der Fa. Mossbacher, die Du viele Jahre später über-nimmst und auch dort alle Hö-hen und Tiefen durchlebst.

Im Jahr **1958** gewinnst Du Dein erstes Hindernisrennen, wie kann es anders sein, eine **Steeplechase mit Juttom**, die erste nach dem Krieg.

Diese Jahre in der Freudenau sind für Dich, trotz aller wirt-schaftlichen Nöte, eine schö-ne Zeit. Die Freundschaft mit den damaligen Amateur-Rennreitern, die 1958 den ÖARV, den Österreichischen Amateur-Rennreiter-Verein aus der Taufe heben, mit Gerhard Passek, Herbert und Anni Gruber, Rolf Kremer-Auenrode, Georg Prachner,

Gert Niebauer und vielen an-deren, schätzt Du sehr. Über-haupt hält man unter Amateurrenreiter damals ei-nen sehr engen Kontakt zu-einander. Man trifft sich nicht nur zum allmorgendlichen Training, man verbringt auch viel Freizeit miteinander.

Sogar in den Ferien verabre-det man sich mit Freunden in der Schweiz oder in Frank-reich und reitet, reitet, reitet ... Das ist eine verschworene Truppe, das ist eine Zeit, prä-gend fürs ganze Leben. Als Einzelner reitet man in Ren-nen mit allem Können gegen-einander, danach feiert man ausgiebig miteinander!

Deinem ersten **Championat 1960 folgen zwei weitere, 1963 und 1964.**

Daran schliesst Deine großar-tige Karriere im Ausland an. Erwähnt seien hier nur Deine grössten Erfolge :

2x Sieger im „Grosser Preis der Schweiz, einer Speeple-chase

1x Sieger im „Berchem-Jagd-rennen“ in Baden-Baden

4x Teilnahme am „Under-berg-Jagdrennen über die Distanz von 6800m, drei Plazierungen, ein Sturz (das Besondere an diesem Ren-nen ist, dass ihr Sponsor, Dr. Underberg, den Ehrgeiz hat, dieses Rennen durch eine jährliche Verlängerung um 200m an die Distanz der Grand National Steeplechase in Aintree heranzuführen. Das ehrgeizige Unterfangen endet mit dem Tod Dr. Underbergs.)

Die Mitgliedschaft des ÖARV an der FEGENTRI eröffnet Dir weitere willkommene Ge-legenheiten, an internationa-len Rennen teilzunehmen. Als

Vertreter Österreichs startest Du in Deutschland, Schweiz, Italien, Holland, CSSR, Un-garn, mit großem Erfolg, und wirst **einmal Dritter der FEGENTRI-Wertung.**

Nach Deiner aktiven Rennrei-ter-Karriere gelingen Dir auch als **ZÜCHTER** schöne Erfol-ge, spontan denke ich da an Deine gute Stute ‘Wandering Ways‘.

Aus Deiner ganz persönli-chen Zucht stammen drei Kin-der, die Du allesamt im Sattel sehen wolltest! Es ist Dir, noch vor Deiner missglückten Operation, vergönnt, den ‘Durchbruch‘ Deines Sohnes Stephan als anerkannten Hindernisjockey mit Stolz und großer Freude zu erleben.

Lieber Ewald, das Rennreiten und das Züchten war Dir nicht genug, Du arbeitest in

diversen Funktionen im ÖARV zum Wohle der Ama-teur-Rennreiter mit, unter an-derem bist Du einer der Paten eines Fragenkatalogs zur Vorbereitung auf die Amateur-Rennreiter-Prüfung. Deren Ablegung wird ab dem Jahre 1976 Voraussetzung zur Er-langung einer Amateur-Renn-reiter-Lizenz und Du bist auch Mitglied der Prüfungskomis-sion.

Unverzichtbar ist Dein Know-How anlässlich der Wiederauf-nahme von Steeplechase- Ren-nen nach einer mehrjährigen Unterbrechung, wobei Sprung für Sprung begutachtet und der neue Kurs festgelegt wird.

Dem Ruf zur Mitarbeit als **Rennleitungsmitglied** folgst Du gerne. Wie auch sollte man auf einen Mann, der so-wohl als aktiver Sportler, als auch als Besitzer und Züchter



das Geschehen aus dem ‚effeff‘ kennt, verzichten? Als Mitglied der Rennleitung beim WGRV, dem Wiener Galopp-Rennverein, sowie beim AROC respektiert man Dich ob Deiner Erfahrung und Deiner Fairness.

Wobei der „Lohn“ nach getaner Arbeit am Ende eines langen Renntages in der Freudenau mit einem gemütlichen Glas am Sektstand, bzw. im Magna-Racino mit einer netten Einladung zum Heurigen abgegolten werden.

Dort, Ewald, wo immer Du jetzt reitest, über Sprünge, auf Sand oder Gras, lieber alter Freund, irgendwann werden wir das wieder gemeinsam tun! Ich danke Dir, dass ich Dich kennenlernen durfte!

Margit IRSIGLER

ÖARV/DWAR- Generalversammlungen 2012

Die Generalversammlungen 2012 für ÖARV und DWAR fanden am 8. März 2013 im Restaurant „Lusthaus“ statt.

Nach der Begrüßung durch Präsidentin Margit Irsigler und Feststellung der Beschlussfähigkeit (nach der Vertagung um eine halbe Stunde) erfolgte eine Gedenkminute für Lambert HOFER jun.

Anschließend verlas Margit Irsigler den Rechenschaftsbericht 2012, in dem über die Aktivitäten der Vereine berichtet wurde: Amateur-Rennreiter-Prüfung, Donaupokal, Amateur-Rennen im Magna Racino, Teilnahme von Manuela SLAMANIG an der FEGENTRI-WM und Amazonen-EM, Teilnahme am H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup 2012, diverse Auslandsritte, Sommerfest, 2. Championat für Hana JURANKOVÁ - über die Details dazu wird und wurde ja laufend in den Ausgaben des Pfund(s)sattel ausführlich berichtet.

Nach dem Bericht der Kassierin Brigitte STÄRK und jenem der Rechnungsprüfer Gabriele ANDRÄ und Dr. Otto

LAMATSCH erfolgte die Entlastung von Präsidium und Ausschuss der beiden Vereine per Akklamation.

Präsidentin Margit Irsigler fragte die Generalversammlung um ihre Zustimmung, dass die Wahlen sowohl für den ÖARV als auch für den DWAR gelten, um die Abhaltung der Generalversammlung der beiden Vereine zu vereinfachen. Diese Vorgangsweise wurde einstimmig befürwortet.

Es gab 2 Wahlvorschläge:

Wahlvorschlag 1:

Präsidium:
Margit IRSIGLER (Präsidentin), Dr. Otto LAMATSCH (Vizepräsident), Ing. Bela SOMOGYI (Vizepräsident)

Vorstand:
Hannelore KARNICNIK (Sekretariat), Gabriele ANDRÄ (Kassierin), Annelies MATHIS, Herbert IRSIGLER.

Rechnungsprüfung:
Eva LEDERMÜLLER, Helga ZOUFALY

Wahlvorschlag 2:

Präsidium:
Brigitte Stärk (Präsidentin), Michael ROSENFELD (Vizepräsident)

Vorstand:

Katharina SCHÖFFAUER (Sekretariat), Ulrike SCHMUTZLER (Kassierin), Gabriele ELIAS.

Rechnungsprüfung:

Brigitte BAUER, Ing. Doris SEEHUBER

Margit Irsigler übergab das Wort an Herrn Ingo RICKL, der die Wahlleitung übernahm.

Die Wahl erfolgte geheim mittels Stimmzettel und nach Auszählung durch die Herren Rickl, RISAVY und GAUGUSCH gab Herr Rickl das Ergebnis bekannt:

Für **Wahlvorschlag 1** (M. Irsigler) wurden **13 Stimmen**, für **Wahlvorschlag 2** (B. Stärk) **19 Stimmen** abgegeben

Stimmenthaltungen:
6 Stimmen

Die neue Präsidentin bedankt sich bei Margit Irsigler für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz für die Amateure, besonders dass sie den ÖARV im Jahr 2004 in einer schwierigen Zeit übernommen hat und zu dessen Fortbestand und Unabhängigkeit wesentlich beigetragen hat.

Mitgliedsbeitrag (€ 36,00 und ermäßigt € 25,00) und Aufnahmegebühr (€ 25,00) werden unverändert beibehalten. Es waren keine Anträge eingelangt.

Der Präsident des *FANCLUB GALOPP*, Herr Dr. Othmar KOLAR, und die geschäftsführende Vizepräsidentin des AROC, Frau Dr. Isabella COPAR, gratulieren Brigitte Stärk zur Wahl, freuen sich auf eine gute Zusammenar-

beit und sagen ihre Unterstützung zu.

Nach der durch Margit Irsigler durchgeführten Championatsehrung 2012, bei der leider nur Championnesse Hana Juranková anwesend war (die Zweite Carolin STUMMER war entschuldigt, da sie beim IFAHR-Cup in Texas war, drittplatzierte Ing. Cornelia Holzberger war nicht anwesend), eröffnete Brigitte Stärk das wie



Championnesse 2012 Hana JURANKOVÁ

immer köstliche Buffet und wünschte allen Anwesenden noch einen schönen Abend.

Gabriela ELIAS

FEAGENTRI-Generalversammlung Cannes 15. Februar 2013

Vom 14. bis 18 Februar 2013 fand in Cannes die Generalversammlung der FEAGENTRI für 2012 mit einem tollen Rahmenprogramm und 2 Rennen zur WM-Wertung statt.

Nachdem der ÖARV/DWAR die Mitgliedschaft bei der FEAGENTRI 4 Jahre ruhen ließ (2008–2011, da wir keine verfügbare Reiterin mit 5 Siegen hatten) sind wir für 2012 wieder aktives Mitglied geworden und somit sollte auch eine Delegation aus Österreich an dieser Generalversammlung teilnehmen. Am Donnerstag flogen Brigitte STÄRK und ich nach Nizza, wo wir am Flughafen schon erwartet wurden und gemeinsam mit den Schweizern Catherine BURRI, Sarah LEUTWILLER und Yves von BALMOOS nach Cannes gebracht wurden.

Am Abend ging' s zu „Chez Astoux“, einem gemütlichen



V.l.n.r. Hanns ENGBLOM/S, Yves von BALLMOOS/CH, Generalsekretärin Susanna SANTESSON/D, FEAGENTRI-Präsidentin Nathalie BELINGUIERF, FEAGENTRI-Vizepräsident Thierry LOHEST/B (extra aus Hong Kong angereist), Jean de BRETIZEL/F, Raphael MARTINEZ/E

Fischrestaurant, das exklusiv für uns geöffnet hatte, es gab jede Menge Austern (für den, der' s mag...) und eine hervorragende Bouillabaisse. Es war nett die meisten aus der FEAGENTRI-Familie wieder zu treffen. Ich war ja zuletzt im Februar 2007 bei der GV in Pau aber Brigitte war seit 15 Jahren nicht mehr da und hatte große Bedenken, ob man sie noch kennen würde.

Diese Bedenken waren natürlich vollkommen unbegründet, denn jeder konnte sich an sie und Georg STÄRK erinnern und hat sich sehr gefreut, sie nach so vielen Jahren wieder zu sehen. Alle, die dabei waren, schwärmten

immer noch von unserer FEAGENTRI-GV 1993 in Wien.

Am Samstag Vormittag wurde „gearbeitet“, d.h. wir waren in der Generalversammlung im Hotel „Marriott“, wo wir auch wohnten. Nachdem wir eine kurze Zeit mit den Spaniern Inge DREWS und Raphael MARTINEZ im Lift steckten, ging es bald zur Tagesordnung. FEAGENTRI-Präsidentin Nathalie BÉLIN-





V.l.v.r. Jean de BRETIZEL/F, Diane KERWIJN D'OUDE MOOREGHEM, Nathalie BELINGUIER/F, Gabriela ELIAS, Johannes von der RECKE/D, Raphael MARTINEZ/E, Susanna SANTESSON/D, Don YOVANOVICH/USA, Giuseppe MOLTENI/I

GUIER begrüßte die Anwesenden Delegationen aus 14 Nationen (Großbritannien und Mauritius waren entschuldigt, 8 Länder sind derzeit „sleeping member“). Nach dem Rechenschafts-

Burschen zählen die Hindernispunkte zur Gesamtwertung. Es gibt ab 2013 eine/n Hindernisweltmeister/in.

2) Bei den Herren ist neu, dass Gesamt-Weltmeister auch werden kann, wer nicht

und Kassabericht, der Entlastung des Vorstandes wurden 2 wichtige Neuerungen beschlossen:

1) Die Hindernissen sind nunmehr auch für Damen offen, die Punkte zählen bei den Mädels aber nicht für die WM-Wertung, bei den

dem warmen Wetter und der Côte d'Azur.

Brigitte und ich gingen noch in ein Café auf der Croisette um auf der Terrasse noch ein Gläschen Champus auf unseren schönen gemeinsamen Aufenthalt zu erheben, dann ging' s zum Flughafen nach Nizza um ins kalte und graue Wien zurückzukehren.

Wir hatten 4 wunderschöne Tage bei strahlendem, warmem Wetter, haben sehr viele unserer langjährigen Bekannten und Freunde wieder getroffen, etliche neue kennen gelernt und vielleicht treffen wir sie ja nächstes Jahr Anfang April in Maskat wieder...

Gabriela ELIAS

FEGENTRI – Cagnes sur Mer 16 . Februar 2013

Endlich war es soweit – die erste Einladung der FEGENTRI 2013 flatterte ins e-mail Postfach. 8 Reiterinnen durften ins warme und schöne Cagnes sur Mer reisen um dort in den Sattel zu steigen. Des Weiteren wurde auch die Generalversammlung der FEGENTRI dort abgehalten und somit versprach ich mir einiges von diesem Aufenthalt.

Da ich den Winter über in Italien war, war meine Anreise diesmal nicht ganz so weit. Am Morgen des 15. Februar machte ich mich mit dem Auto von Bolgheri aus auf den Weg nach Frankreich. Kurz vor der französischen Grenze traf ich mich mit meiner

Freundin, der italienischen Reiterin Jessica MARCIALIS und deren Mutter und gemeinsam fuhren wir in einem Auto bis nach Cagnes.

Jessica, die an dem Tag noch in Varese geritten war, kam leider durch einen Stau auf der Autobahn viel zu spät und somit waren wir etwas unter Zeitdruck, da am Abend ein großes Essen im Restaurant der Rennbahn stattfinden sollte.

Da wir keine Zeit mehr hatten vorher noch ins Hotel zu fahren um uns um zuziehen, wurde ein schneller Stopp auf einer Autobahnraststation eingelegt und wir zogen uns

bei frischen Temperaturen im Auto um.

Danach ging die rasante Fahrt weiter bis wir endlich mit einiger Verspätung am Parkplatz der Rennbahn eintrafen. Im Restaurant traf ich dann auf Gaby ELIAS und Brigitte STÄRK die ebenfalls zur Generalversammlung nach Cagnes gekommen waren. Es gab ein interessantes Abendprogramm mit Musikvorführungen und Ansprachen und das Essen war auch sehr lecker.

Zum krönenden Abschluss wurde ein Feuerwerk auf der Rennbahn gezündet. Wir folgten dem Bus, der die restlichen Teilnehmer (es waren



die Präsidenten von Amateurrennvereinen aus der ganzen Welt gekommen!!!) des Abends ins Hotel brachte und ich musste das Gaspedal durchtreten um dem Fahrer über nicht weniger als sieben rote Ampeln zu folgen!! Im Geiste schickte ich jedes Mal ein „Vater-unser“ zum Himmel.

Ich teilte mir mit der Französin Barbara GUENET das Zimmer und sie zeigte mir auf dem PC die letzten Rennen meines Pferdes, welches ich am morgigen Tage reiten sollte.

Laut Rennprogramm hatte ich den Favoriten zugelost bekommen. Ich freute mich zwar sehr darüber, hatte aber gleichzeitig auch ein schlechtes Gefühl. Und damit sollte ich ja dann auch Recht behalten.

Am nächsten Tag machten wir uns auf zur Rennbahn wo wir als erstes die wie immer die Bahn abliefen. Unser Rennen führte über eine Distanz von 2400m und wurde auf der Grasbahn ausgetragen, zu unserem großen Leidwesen. Denn das Gras war mehr als nur etwas mitgenommen. Es war betonhart und überall gab es große Löcher. Mit einem weinenden Auge begutachteten wir die wunderschöne Allweather-Bahn die sich dagegen wie eine weiche Matratze anfühlte.

Na gut, der Kampf war also hier auszufechten.

Wir begaben uns zum Auswiegen, wo so manche Reiterin nach dem langen Winter der harten Realität auf der Waage ins Auge blicken musste und es dauerte etwas bis alle fertig ausgewogen waren. Ich

hatte das Glück 64kg reiten zu müssen was mir sogar den seltenen Luxus eines großen Sattels gewährte.

Mein Pferd „Validor“ schien am Papier der Favorit zu sein. Seine letzten Leistungen waren gut und als ich ihm im Führing sah, war ich sehr positiv gestimmt. Er war ein wunderschöner Fuchs und machte einen äußerst guten Eindruck.

Gaby war so lieb und stellte sich als Dolmetscherin zur Verfügung und somit bekam ich meine Rittorder und eine große Portion Zuversicht von Besitzer und Trainer auf den Weg. Ich sollte im Vorderfeld mitgehen, ihn aber auf keinen Fall zu sehr forcieren und auf alle Fälle bis auf die Zielgerade warten um ihn dort weg von den anderen Pferden zu nehmen, da er Platz brauchte.

Die erste Verwunderung stellte sich bei mir sofort beim Aufgalopp ein. Obwohl „Validor“ mit Ringtrense und mexikanischem Sperrhalfter startete, wollte er keinen schnellen Schritt machen. Er zog sich wie ein Kaugummi zur Startmaschine um dort gleich in einen gemütlichen Schritt zu fallen.

Wir erwischten einen schlechten Start und fanden sofort eine Mauer von 4 Pferden nebeneinander vor uns. Ich reihte mich dahinter ein und hatte aber Mühe Anschluss zu halten. „Validor“ bummelte dahin riss immer wieder vom Feld ab und ich musste ihn andauernd auffordern überhaupt bei den Pferden zu bleiben. Im Schlussbogen legten die anderen Pferde einen Gang zu und „Validor“ beschloss für sich,

dass es genug war für heute mit der Arbeit. Er wurde konstant langsamer und ich sah die restlichen Pferde davon ziehen.

Ich musste hart kämpfen um als sechste ganze acht Längen hinter den vorderen Pferden ins Ziel zu kommen. Was für eine Enttäuschung!

Es gewann die Französin Barbara Guenet auf „Eskadi“ vor der Norwegerin Silja STÖREN auf „Kourdo“ und der Schwedin Hillevi LJUNGQVIST auf „Tempe Bar“.

Ich war natürlich enttäuscht aber der Höhepunkt sollte noch folgen. Beim Zurückwiegen kam der Besitzer meines Pferdes und begann mich vor allen Leuten halb auf Englisch, halb auf Französisch auf das Wüsteste zu beschimpfen. Ich versuchte mich zu verteidigen, aber bei der Flut an Beschimpfungen die auf mich herab regnete fehlten mir dann irgendwann die Worte, ich drehte mich einfach um und ging davon. Der Besitzer schimpfte hinter mir noch weiter, aber ich beschloss ganz im Sinne der FEGENTRI meine Haltung zu bewahren.

Am Abend gab es noch ein Galadinner im Hotel, bei dem die Champions des vergangenen Jahres geehrt wurden. Bei den Damen waren es Berit WEBER (Deutschland), vor Jessica Marcialis (Italien) und dritte wurde Jonna GUSTAFSON (Schweden).

Bei den Herren war es Steven CRAWFORD aus Irland der die Flach-, sowie die Hürdenstatistik gewann, mit vielen Punkten Vorsprung noch dazu.



Es war ein besonders schöner Abend, an dem man sehen konnte wie groß die FEGENTRI eigentlich ist. Es kam zum Beispiel selbst der Präsident des Amateurrennevereins aus Madagaskar!

Gaby und Brigitte trafen viele

bekannte Gesichter und genossen den Abend dadurch genau so sehr.

Ich zog mich bald in mein Zimmer zurück, hundemüde und glücklich zum ersten Mal eine gesamte FEGENTRI-Saison vor mir zu haben.

Was würde mir diese neue Gelegenheit wohl alles an besonderen Augenblicken und Erlebnissen bieten?! Das Abenteuer FEGENTRI 2013 hatte begonnen.....

Manuela SLAMANIG

FEGENTRI – Qatar 27./28. Februar 2013

Am 25. Februar machte ich mich auf zum zweiten Termin der FEGENTRI, nämlich nach Qatar. Ich hatte bereits viel von dieser Station der FEGENTRI gehört und freute mich deshalb umso mehr, dass ich ebenfalls eine Einladung bekommen hatte.

Am Flughafen in Qatar traf ich die spanische Reiterin Cristina BUESA und gemeinsam mit ihr wurden wir abgeholt und zu einem wahren Luxushotel gebracht.

Es waren diesmal nicht nur die Damen der FEGENTRI eingeladen worden, sondern auch die Männer und somit waren ganze 28 Reiter im Hotel stationiert.

Ich teilte mein Zimmer wie immer mit meiner lieben italienischen Freundin Jessy MARCIALIS. Vom leckeren Essen sollte ich mal wieder herzlich wenig genießen können da ich 57 und 58kg reiten musste.

Am 26. gingen wir grüppchenweise zu verschiedenen Trainern reiten. Viele ritten die Pferde die sie auch im Rennen reiten sollten. Ich war in der letzten Gruppe und wir

fuhren am späten Nachmittag zur Bahn, wo wir bereits aufgewärmte Pferde vorfanden. Es war eine Gruppe gemischt mit englischen und arabischen Vollblütern. Wir tauschten mit den Arbeitsreitern und jeder durfte sich schnell ein Pferd aussuchen. Wer zu langsam war bekam das was noch über war, wie natürlich ich. Mein Pferd war ein etwas hagerer Araberschimmel und zeigte sich im Schritt noch sehr gemütlich. Kaum im Sattel (oder das was von meinem Sattel noch nach geschätzten 100 Gebrauchsjahren noch übrig war!) betraten wir sofort die Bahn und galoppierten los.

Mein Schimmel wachte hierbei plötzlich auf und begann ein ziemliches Theater aufzuführen. Er sprang mit riesengroßen Sätzen steil in die Luft. Hier konnte ich mich noch ganz gut halten, beim Betreten der Bahn fing er aber an Schleifen zu ziehen und zack - ich machte Bekanntschaft mit dem Boden.

Glücklicherweise konnte ich den Zügel festhalten und so rasch jemanden suchen der mich wieder in den Sattel

warf. Wieder im Sattel machte er mit seinem Theater weiter und beinahe küsste ich ein zweites Mal den Boden. Irgendwie konnte ich ihn dann aber doch in Fahrtrichtung lenken und von da an war er ein Schaukelpferd.

Mit Sand bis in die Unterhose machten wir uns danach wieder auf zum Hotel und ich begann bereits sämtliche Muskelpartien zu spüren die bei meinem Sturz in Mitleidschaft gezogen worden waren.

Am nächsten Tag hatten wir die Ehre zum Al Shahania Stud zu fahren. Das ist wohl eines der schönsten und größten Trainingsanlagen in Qatar und hier werden englische sowie arabische Vollblüter trainiert. Der Pferdebestand beträgt ca. 50 Pferde und die gesamte Anlage liegt inmitten der Wüste, ist aber eine absolute Augenweide. Der Standard ist absolut hoch und modern, es gibt eine kleine Veterinärklinik, ein Schwimmbad, eine große Trainingsbahn und die Stallungen sowie die Parkanlagen dazwischen sind von einer atemberaubenden Schönheit.



Der Trainer J. SMART ist Engländer und unglaublich nett und lustig. Während des gesamten Vormittags war ein französisches Kamerateam mit uns und dokumentierte in einem 30min Film unseren gesamten Vormittag.

Hier stehen absolute Spitzenpferde, unter anderem die Breeders Cup Siegerin von 2012 „Flotilla“, sowie Araber die mitunter zu den besten der Welt zählen.

Wir bekamen die gesattelten Pferde vorgeführt und einmal mehr wurde mir ein kleiner Araberschimmel zugeteilt. Dieser erwies sich allerdings als wunderschöner und vor allem braver Ritt und so durften wir alle 28 Reiter in einem Lot die Professionalität dieser Anlage bestaunen und es war wirklich ein unvergessliches Erlebnis dort auszureiten!

Gegen Mittag baute ein Cateringservice ein riesiges Buffet für uns auf (von dem ich natürlich keinen Bissen essen konnte!) und wir bekamen Jacken, Kappen und Handyhüllen des Al Shahania Gestüts. Es waren auch 2 gesattelte Kamele für uns da und wir konnten sie reiten und es wurden Unmengen an lustigen Fotos gemacht.

Da ich am nächsten Tag als einzige die Ehre hatte für diesen Stall im Rennen zu reiten, zeigte mir der Trainer noch mein Pferd. „Karmen“ war eine 4-jährige englische Vollblutstute ohne jede Platzierung, riesengroß und total hager und grobknochig.

Die Erwartungen waren absolut gering von Seiten des Trainers was mich beruhigte, wenigstens hatten wir morgen keinen Druck.

Am nächsten Morgen hatten wir noch eine Ausfahrt in den zweiten großen Rennstall in Qatar, den UMM Quarn Stable. Was soll ich sagen, unsere Augen konnten sich gar nicht satt sehen an der Schönheit dieser Anlage. Alles war vom Feinsten und absolut pferdegerecht. Wir bekamen wieder Geschenke und wurden auf der gesamten Anlage herumgeführt.

Hier stehen ebenfalls berühmte Champions wie „Very nice name“ (mehrfacher Gruppensieger) oder der Araber „Tabarak“ (hat international unzählige Grupperennen gewonnen).

Geld schien in keinem der beiden Stallungen eine Rolle zu spielen.

Am nächsten Tag stand eines unserer beiden Rennen am Programm. Es wurde über 1600m Grasbahn und englische Vollblüter sollten unsere Partner sein. Mein Pferd „Karmen“ war wie gesagt eher ohne jede Chance behaftet, aber trotzdem war ich unglaublich aufgeregt. Wann hatte man schon die Gelegenheit für so einen Besitzer zu reiten!!! Diese Dress hatte schon Grupperennen, einen Breeders Cup, etc. gewonnen.

Ich ließ unzählige Fotos machen und hoffte zumindest einen guten Ritt hinlegen zu können.

„Karmen“ war sehr unentspannt im Führing und ich hatte Mühe auf die Bahn zu kommen. Dort erwies sie sich allerdings als netter Ritt.

Wir erwischten einen guten Start und ich lag bis zum Morgen an 3ter Stelle. Diese Po-

sition verloren wir im Bogen dann sehr rasch. Auf der Geraden zog sie wieder etwas an, die Ziellinie überquerten wir dann allerdings als unspektakuläre Siebte. Den Sieg holte sich erneut die Französin Barbara GUENET auf „Tortoni“ vor der Spanierin Cristina Buesa auf „Count Curlin“ und der deutschen Silke BRÜGGEMANN auf „I like to win“.

Doha ist eine sehr schicke und moderne Rennbahn mit einer wunderschönen Grasbahn. Während der Saison findet hier hochwertiger Sport statt und viele Rennen auf international hohem Niveau. Es kommen viele gute Jockeys und es sind vor allem immer mehr deutsche und italienische Reiter dort stationiert. Beispielsweise der italienische Jockey Pierantonio CONVERTINO ist führender in der Jockeystatistik.

Es ist alles sehr professionell, allerdings gibt es ja keine Wetten hier. Ein Umstand an den man sich gewöhnen muss. Dadurch gibt es nämlich auch keine Tipps in den Rennprogrammen usw.

Am Abend gab es ein Galadinner in unserem Hotel zu dem wir alle eingeladen waren. Es wurden kleine Filme der Rennen der vergangenen Saison gezeigt und verschiedene Preise verlost (beispielsweise ein Wochenende all inclusive zum Arc de triomphe!).

Am nächsten Tag hatten wir unser 2tes Rennen, ein Vollblutaraber Rennen auf einer Distanz von 1400m auf der Grasbahn.

Mein Pferd „Al Bouraq“ war auch diesmal mit herzlich



Berühmte Dress

wenig Chancen behaftet also ging ich mit dem olympischen Gedanken ans Werk, welcher hier in Qatar wirklich groß war.

Im Führring und beim Aufgalopp gab es einiges an Action als eine der Reiterinnen aus dem Oman stürzte und das Pferd zunächst frei war und dann wieder eingefangen werden musste.

Am Ende meiner Osterferien bekam ich eine Einladung der FEGENTRI vom 1. bis zum 5. April in den Oman zu fahren um dort 2 Rennen zu reiten. Ich freute mich sehr dem kalten und grauen Winter einmal mehr entfliehen zu können um mich auf ein neues Abenteuer zu begeben.

So trat ich von Pisa aus meine lange Reise an. Erster Zwischenstop war in Rom und zweiter dann in Qatar. Dort traf ich meine liebe Freundin Jessica MARCIA-

„Al Bouraq“ war ein wunderbarer Ritt und ich hatte einen sehr guten Start. Ich war lange an 2ter Stelle und hatte eigentlich ein gutes Gefühl. Als wir auf die Gerade bogen gab es aber ein großes Gedränge und wir mussten einen gewissen Zick-Zack-Kurs wählen.

Mein Araber quittierte das damit, dass er eindeutig die Lust verloren hatte und schaltete somit keinen Gang mehr hinauf. Wir beendeten das Rennen als Achte und meine Freude hielt sich diesmal etwas in Grenzen. Die Siegerin hieß Emma SAYER (England) auf „Besher al Naif“ vor Berit WEBER (Deutschland, aber ohne Wertung) auf „Shujaa“ und Eilidh GRANT (USA) auf „Waddah“.

Bei der Siegerehrung bekamen wir alle ein i-pad-mini und unsere Freude darüber war natürlich groß. Wo gibt es

sonst schon so tolle Geschenke!?

Es folgte ein Abend mit dem ersten wohlverdienten Essen nach vielen Tagen hungern. Ich stürzte mich bis zum Platzen auf das Buffet, das wirklich keine Wünsche offen ließ.

Wir genossen noch unseren letzten Abend in Qatar und freuten uns schon auf das nächste Abenteuer der FEGENTRI. Dieser Aufenthalt war wirklich einer der Schönsten gewesen. Dank der FEGENTRI hatten wir nicht nur die Möglichkeit auf einer Bahn wie dieser zu reiten, sondern hatten auch Zutritt zu Anlagen und Stallungen die ansonsten der Öffentlichkeit nicht frei zur Verfügung stehen.

Ich bin wirklich glücklich und dankbar, dass ich hier dabei sein konnte. Es war wirklich unvergesslich.

Manuela SLAMANIG

FEGENTRI – Oman 3./4. April 2013

LIS aus Italien und gemeinsam flogen wir nach Maskat, der Hauptstadt des Oman.

Bei warmen 30 Grad versuchten wir ein „blaues Auto“ zu suchen, welches laut e-mail auf uns warten sollte.

Das stellte sich als schwieriger heraus als gedacht. Wir zogen mit unserem Gepäck auf und ab, bis wir nach ca. 30 min am Ende des Flughafens ein einsam geparktes blaues Auto allerdings ohne Fahrer fanden.

Sehr mysteriös.....wir warteten und warteten und warteten bis dann doch mal jemand kam und sich als unser Fahrer vorstellte.

Nach ca. 1-stündiger Fahrt waren wir im Hotel, wo wir all die anderen Mädels nach und nach trafen und sofort dem Pool einen Besuch abstateten. Das Hotel war wie immer wunderschön und das traumhafte Wetter ließ einen schnell vergessen, dass man eigentlich nicht hier war um Urlaub zu machen.

Am Abend machten wir uns alle mit dem Bus auf den Weg in den Stall der Royal Cavalry of Oman, wo die Araber standen, die wir in 2 Tagen reiten sollten.

Jedem wurde sein Pferd gezeigt und vorgeführt und es wurde viel spekuliert und gelacht. Mein Pferd „Andaleeb“ war ein 10-jähriger brauner Araberhengst der auf Anhieb nicht sehr spektakulär und sehr klein und kurz aussah. Als ich ihn dann streichelte drehte er mir seinen kleinen Kopf mit den großen Augen zu und sah mich an mit einem Blick der so viel mehr sagte. Intelligent und ruhig betrachtete und beschnüffelte er mich und ich änderte meine Meinung über ihn sofort grundlegend.

Vor einem Jahr lief „Andaleeb“ in einem Rennen der Sheikha Fatima Bint Mubarak Serie in Newbury, wo ich auch geritten bin allerdings nicht ihn. Damals wurde er knapp geschlagen Zweiter.

Am nächsten Tag stand das Vollblüterrennen am Programm und das lustige war, wir hatten absolut keine Information darüber bekommen. Es gab keine Homepage und niemand wusste etwas.

Also machten wir uns auf zur ca. 1 Stunde entfernten Rennbahn Al Felajj. Eigentlich war es eine Kamelrennbahn und die Einrichtungen könnte man auch eher als sehr spartanisch bezeichnen. Es gab einen Raum in dem wir uns umziehen konnten, aber leider keine Duschen. Bei 31 Grad war das nicht wirklich schön aber die Jockeys dort mussten sich sogar in den

Autos umziehen. Also begrüßten wir den Luxus unseres kleinen Zimmers sehr und begutachteten die Bahn. Inmitten der Wüste gebaut (und das ist wahr!! Es gab nichts aber auch rein gar nichts in der Umgebung!!) gab es eine runde Sandbahn mit ca. 2000m und eine lange gerade Bahn, die allerdings nur für Kamelrennen genutzt wurde. Die Tribünen waren klein aber sehr schön und der Führung eine grüne Oase mit vielen Blumen.

Unser Rennen ging über eine Distanz von 1400m und es war das erste Mal, dass Frauen im Oman ein Rennen mit englischen Vollblütern bestritten.

Mein Pferd war ein 10-jähriger Hengst, der keine besonders guten Formen vorzuweisen hatte. Die große Überraschung wartete allerdings noch auf mich.

Im Führung nahm das Abenteuer dann seinen Lauf. Zuerst kam mein Trainer gar nicht und ich wartete lange alleine und fragte mich schon ob überhaupt jemand kommen würde. Dann kam er daher und sagte mir nur, dass mein Pferd 2 Jahre nicht gelaufen war, weil er eine sehr schlimme Verletzung gehabt hatte und dass er ihn erst seit 3 Wochen im Training hat und mir absolut nichts über ihn sagen kann. In dem Moment kam das Pferd in den Führung und die Worte „in



Vor dem Rennen in Maskat

Schweiß gebadet“ bekamen dank ihm eine vollkommen neue Bedeutung! Er hatte einen Bauch wie ein Ballon und Ströme an Schweiß rannen an ihm hinab. Mein Trainer sah das Pferd, schüttelte den Kopf und ging mit den Worten: „ Das Pferd ist ja eine Katastrophe....“ einfach davon.

Wieder alleine aber diesmal fassungslos stand ich da und wusste nicht was ich davon halten sollte.

Mein Führer half mir in den Sattel und ich hatte sofort das Gefühl, dass das Pferd nicht OK war. Dann sah ich eine kleine Schnur um den Hals an dem ein großer brauner Stein hing. Ein magischer Stein, wie ich später erfuhr. Geholfen hat der aber herzlich wenig.

Beim Aufgalopp konnte er kaum die Beine heben und stürzte fast mit mir. Im letzten Moment konnte ich ihn noch daran hindern. Er taumelte zum Start und ich überlegte mir bereits dort zu sagen ich würde so ein Pferd nicht reiten. Doch er kam mir zuvor. Hinter der Maschine angekommen warf er sich auf den Boden und fing an sich wie wild zu wälzen und war nicht mehr hoch zu bringen. Ich





sprang sofort ab und hielt die Zügel in der Hand. Niemand half mir und alle schauten nur. Ich rief nach einem Tierarzt und sagte, dass ich das Pferd auf keinen Fall reiten würde.

Endlich kam eine Tierärztin und gemeinsam schafften wir es das Pferd zum Aufstehen zu bewegen. Ich entfernte meinen Sattel und die Frau untersuchte ihn um festzustellen, dass er eine schwere Kolik hatte und bereits in einem kritischen Zustand war.

Das Rennen fand ohne uns statt und die Engländerin Emma SAYER siegte mit „Nidian“. Zweite wurde Duygu FATURA aus der Türkei und Dritte Eilidh GRANT aus den USA.

Traurig und enttäuscht setzte ich all meine Hoffnung auf den nächsten Tag.

Am nächsten Vormittag konnten wir erneut den wunderschönen Pool genießen und machten uns dann am frühen Nachmittag auf den Weg zur Bahn wo wir diesmal unser Araberrennen reiten sollten.

All unsere Araber hatten den gleichen Besitzer und es gab 2 verschiedene Trainer. Die Araber der beiden Mädels aus dem Oman schienen am Papier um Klassen besser zu sein. Sie hatten ein Rating von 72kg und der Rest unserer Pferde von 60kg bis 40kg!!

Trotzdem trugen alle Pferde 60kg im Rennen. Das war etwas sonderbar.

Ich bekam die Order dem Pferd zu vertrauen und im vorderen Feld mitzugehen. Und „Andaleeb“ war wirklich ein Schatz von einem Pferd. Relaxt absolvierte er den Aufgabelopp und wir erwischten einen guten Start. Zuerst lagen wir an zweiter Position und im Bogen beschloss ich etwas früher loszugehen um mir einen kleinen Vorteil heraus zu stehlen. Wir nahmen also Mitte Bogen die Führung und „Andaleeb“ stiefelte auf und davon. Ich ritt wie um mein Leben mit dem ersten FEGENTRI-Sieg bereits vor Augen. Und mein kleiner Partner schaffte uns mit einer derartigen Sicherheit und Souveränität ins Ziel, das mir vor lauter Ehrfurcht und Freude sofort die Tränen einschossen.

Danke Danke Danke Danke ich konnte es kaum glauben. Das Lächeln war von nun an für die nächsten 2 Stunden nicht mehr aus meinem Gesicht zu löschen und ich bedankte mich bei der Siegerehrung bei meinem treuen Araber. Er zeigte sich kaum müde und als ich zu lange brauchte um die Gurten zu lösen fing er an zu steigen- er war eine richtige Persönlichkeit.

Alle Mädels gratulierten mir und fielen mir um den Hals.

Was für ein außerordentlicher Moment in meinem Leben. Zweite wurde Azhar al WARDI aus dem Oman und Dritte Lisa O'NEILL aus Irland.

Emma, die Siegerin des Vortages und ich bekamen eine goldene Uhr geschenkt und es wurden viele Fotos gemacht.

Am Abend im Hotel hatten wir noch ein wunderschönes und vor allem leckeres Abendessen bei dem alle ein neues iPhone 5 geschenkt bekommen haben! Man kann sich unsere an Hysterie grenzende Freude vorstellen.

Ich war nun Dritte in der Gesamtstatistik und fand es wunderbar mal die Luft ganz oben in der FEGENTRI schnuppern zu können.

Am nächsten Tag mussten wir wieder die Heimreise antreten und dem Oman Goodbye sagen. Jessy und ich flogen wieder gemeinsam nach Qatar, von wo aus unsere Wege sich dann trennten.

Überwältigt von den ganzen Ereignissen und Eindrücken flog ich weiter nach Pisa und dachte mir nur: Wie schön wenn man nicht nur einfach träumen kann sondern dank der FEGENTRI seine Träume auch leben kann!!!

Manuela SLAMANIG

Österreich zu Gast in Budapest

21. April 2013



Nachdem der ÖARV/DWAR einige Jahre bei der FEGENTRI als sogenanntes „sleeping member“ geführt wurde, hatte der Vorstand bereits für das vergangene Jahr beschlossen, wieder aktiv am internationalen Geschehen teilzunehmen.

Natürlich sehen die Regeln hier auch vor, dass das teilnehmende Land ebenfalls zumindest ein Rennen veranstaltet.

Leider ist es aufgrund der aktuell schlechten Situation in Österreich nicht möglich gewesen, ein FEGENTRI-Rennen im Magna Racino auszutragen, bzw. war uns das Risiko zu groß, bei einem Entfallen des Rennens alle wieder ausladen zu müssen. Immerhin sind die Flüge im Vorfeld zu buchen und von den Reiterinnen zum Teil auch selbst zu bezahlen.

Also fragten wir bereits im Vorjahr beim ungarischen Amateurrenverein an, ob wir als Gastland vielleicht ein Rennen in Budapest veranstalten dürften. Dank unserer guten Beziehungen zu unserem Nachbarland rannten wir hier offene Türen ein.

Unglücklicherweise wurde im Herbst des vorigen Jahres just zu unserem FEGENTRI-Wochenende die Rennbahn in Budapest aufgrund von vorerst ungeklärten Krankheitsfällen bei den Trabern gesperrt und so nahmen wir heuer erneut einen Anlauf.

Diesmal klappte alles perfekt, sogar das Wetter spielte mit!

Hoher Besuch hatte sich angekündigt: Nathalie BELINGUIER, die Präsidentin der FEGENTRI, Susanna SANTESSON, Generalsekretärin der FEGENTRI und Vizepräsidentin des Deutschen Amateurrenreitervereines sowie Jean de BRETITZEL, Präsident des Französischen Amateurclubs, mit seiner Gattin Edith.

Gaby ELIAS und ich fuhren Samstag Vormittag los, um unsere Gäste in Budapest in Empfang zu nehmen. Wir hatten uns in einem sehr netten Hotel gleich bei der Rennbahn einquartiert, wo nach und nach auch alle Reiterinnen eintrafen:

Silja STØREN/N, Silke BRÜGGEMANN/D, Barbara GUENET/F, Duygu FATURA/TR, Lisa O'NEILL/IRE, Hillevi LJUNGQVIST/S und natürlich unsere Vertreterin Manuela SLAMANIG. Jessica MARCIALIS/I hatte zu Hause noch ein Rennen mit ihrem Pferd und stieß dann am Sonntag Vormittag zur Truppe.

Die Präsidentin des Ungarischen Amateurrenvereines, Gabriella VONCZEM, hatte uns bereits in den Wochen vor dem Rennen organisatorisch unter die Arme gegriffen und vor Ort einen Tisch in einem typisch ungarischen Restaurant reserviert, wo sie uns dann am Abend auch in Empfang nahm.

Bevor ich noch unsere Gäste richtig willkommen heißen und mich für die ungarische Hilfe bedanken konnte, setzte direkt

neben uns die Kapelle ein, die uns den ganzen Abend mit Zigeunermusik zu traditionellen Tänzen unterhielt. Es war zeitweise ein richtiges Spektakel und als auf einmal mit viel Radau die Tänzer ins Lokal liefen (aufgrund der fehlenden Räumlichkeiten eben aus der Küche) schreckte Susanna Santesson auf: „Die Küche brennt!“ und war kurz davor, die Flucht zu ergreifen. Wir konnten sie dann doch davon überzeugen, dass das alles nur ungarisches Temperament war.

Als dann noch die türkische Reiterin Duygu mit einem Tänzer eine flotte Sohle aufs Parkett legte, war die Stimmung auf dem Höhepunkt.

Gegen Mitternacht wartete bereits der von Gabriella organisierte Bus, der uns für alle Transfers an diesem Wochenende zur Verfügung stand, und chauffierte die gutgelaunte Mannschaft ins Hotel zurück.

Am nächsten Morgen wurden wir zu einer besonderen Stadtbesichtigung abgeholt. Wir sollten eine Schifffahrt auf der Donau unternehmen, von wo aus in Budapest ja alle wichtigen Gebäude gut zu sehen sind. Gott sei Dank spielte auch hier der Wettergott mit – es war zwar etwas kühl aber sonnig, sodass wir die Stadt vom Deck aus bewundern konnten.

Zurück im Hotel zogen sich alle für den Renntag um und zu Fuß spazierten wir die paar Meter zum Rennplatz.



Entspannte Bootsfahrt auf der Donau

Der Rennsekretär des Ungarischen Rennvereins, Tamas CSAPKOVITS empfing uns bereits im Waageraum und zeigte den Mädchen die Umkleidekabinen.

Der Ungarische Rennverein hatte für unsere Delegation Getränke und Brötchen in einer eigenen Loge vorbereitet, von wo wir auch gut die Rennbahn überblicken konnten.

Nun stieg bereits die Nervosität und endlich ging es in den Führing. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto erhielten alle von ihren Trainern die Order und stiegen endlich in den Sattel. Leider konnte die türkische Reiterin ihr Pferd im Aufgalopp nicht halten und stürzte in der zweiten Runde. Das Pferd blieb unverletzt, aber Duygu hatte starke Abschürfungen erlitten und letztendlich waren alle froh, dass nicht mehr passiert war.

Dann ging es los: Start!

Manuela konnte sich mit ihrem Pferd bald mal die Führung sichern, wobei sich die deutsche Reiterin an ihre Fersen heftete. Im Bogen war allerdings deren Pulver verschossen und Manuela konnte sich immer weiter absetzen. Im Endkampf kamen dann Lisa O'Neill/IRE (2.) und Barbara Guenet/F (3.) noch auf; konnten Manu aber nicht

mehr gefährden und als sie dann wirklich als erste die Ziellinie überquerte, konnten Gaby und ich es gar nicht glauben, das bedeutete immerhin den zweiten Rang in der momentanen

Wertung der Weltmeisterschaft!

Manu strahlte mit der Sonne um die Wette und wir alle genossen dann die Siegerehrung, bei der wir wirklich nicht damit gerechnet hatten, die Österreichische Hymne zu hören.

Umso schöner war es dann.



Die strahlende Siegerrunde

Barbara Guenet/F und Jessica Marcialis/I hatten im Rahmenprogramm noch jeweils einen Ritt, wobei die Französin einen dritten Platz holte, Jessica aber unplatziert blieb.

Nach einem Imbiss in der Loge mussten wir dann schon langsam an die Heimreise denken, die ersten Flüge gingen bereits um 19 Uhr. Auch hier waren die Ungarn zur Stelle und brachten alle unsere Gäste mit zwei kleinen Bussen zum Flughafen.

Wir bedankten uns noch beim Präsidenten des Rennvereins und seiner Mannschaft für die herzliche Aufnahme und selbstverständlich auch bei Gabriella Vonzem, die uns bei der Organisation so tatkräftig unterstützt hatte.

Als kleines Dankeschön haben wir dann in einem Gespräch mit der Präsidentin der FEGENTRI und Susanna Santesson angeregt, den Ungarischen Amateuren unter die Arme zu greifen. Immerhin haben sie nun bereits zwei Einladungen für den H.H. Sheikh Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup in Berlin/D und Newbury/GB für ihre sehr sympathische Reiterin Alexandra BIHARI (sie hat immerhin auch

schon 14 Siege vorzuweisen), die uns das ganze Wochenende begleitet hat.

Alles in allem hatten wir ein wirklich schönes Wochenende hinter uns und konnten mit dem Gefühl, dass alles geklappt hatte und sich alle sehr wohlgeföhlt

haben, die Heimreise antreten.

FEGENTRI – NÖI
AMATÖRVERSENY
HENDIKEP

(unter der Patronanz des ÖARV/DWAR)

500.000 Ft. (250.000 – 100.000 – 75.000 – 50.000 – 25.000). 1200 m

1. Manuela SLAMANIG
Österreich Blue Imp
20 Punkte
2. Lisa O'NEILL
Irland Zolee Walker
12 Punkte

3. Barbara GUENET
Frankreich La Festa
8 Punkte
4. Jessica MARCIALIS
Italien Walderon
6 Punkte
5. Silke BRÜGGEMANN
Deutschland Mafumo
4 Punkte

6. Silja STØREN
Norwegen Maximus Titan
2 Punkte
7. Hillevi LJUNGQVIST
Schweden Lindberg
1 Punkt
- Duygu FATURA (Türkei)
stürzte vor dem Start, das

Pferd wurde vom Start zurückgezogen.

Trainer des Siegers: S. Kovacs
Besitzer des Siegers: A. Szücs
Richterspruch: 1 3/4 L., 1 1/2 L.,
kK, 2 L., 1 1/2 L., 8 L.

Brigitte STÄRK



FEGENTRI – Rom

19. Mai 2013

Am Samstag den 18. Mai durfte ich zum lang ersehnten FEGENTRI Abenteuer nach Rom aufbrechen. Ich bin bereits auf einigen anderen Bahnen in Italien geritten aber in Rom bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Deshalb freute ich mich sehr. Noch dazu sollte an diesem Tag auch das italienische Derby stattfinden, was die Sache natürlich noch spannender machte.

Vom Flughafen wurde ich abgeholt und zu einem winzig kleinen Hotel auf der anderen Straßenseite der Rennbahn Capanelle gebracht. Es gab nur wenige Zimmer und anstatt von Zimmernummern wurde jedes mit dem Namen eines berühmten Rennpferdes benannt. Die Norwegerin Silja und ich wohnten in Nearco. Die gesamte Dekoration war zum Thema Rennsport und ich habe wirklich noch kein derartiges Hotel gesehen, man fühlte sich auf Anhieb mehr als wohl.

Im Laufe des Nachmittags und Abends trudelten langsam alle Mädchen ein. Da am nächsten Tag das FEGEN-

TRI-Rennen in der Schweiz war, waren wir aufgeteilt worden in 2 Gruppen. Die „schwere“ Gruppe, zu der natürlich auch ich zählte, war in Rom am Start.

Am Abend gab es ein großes Abendessen das wirklich zu einem der Highlights des Wochenendes zählte. Im eigenen Restaurant wurde uns ein wahres Festmahl aufgetischt an hausgemachten Köstlichkeiten. Wir waren alle froh über unsere hohen Gewichte und langten ordentlich zu. Die Stimmung war hervorragend und unsere kleine Gruppe harmonierte wie immer wunderbar.

Am Nächsten Morgen machten sich Hillevi, Emma, Silja und ich auf um die Rennbahn zu begutachten. Capanelle ist wirklich eine der schönsten Rennbahnen auf denen ich je geritten bin. Die Grasbahn ist ca. 2200m lang und es gibt auch eine 1200m gerade Bahn. Zusätzlich befindet sich hier auch noch eine All-weather -Bahn.

Das Wetter war warm und sonnig und wir erwarteten einen schönen Renntag.

Unser Rennen führte über eine Distanz von 1700m und es gab 13 Starter. 7 davon wurden von den FEGENTRI-Mädels geritten und der Rest von italienischen Reiterinnen.

Zum Favoritenkreis zählten auch ausnahmslos Pferde von italienischen Reiterinnen unter anderem Jessicas Pferd.

Meinem Pferd „Dragoppo“ wurde laut Rennprogramm eine Platzchance zugetraut.

Wir machten uns gegen Mittag auf zur Rennbahn. Es war ein außerordentlich gut besuchter Renntag und wir genossen die Derbyatmosphäre.

Ich bekam die Rittorder im hinteren Drittel des Feldes zu gehen und früh genug los zu reiten da er etwas brauchte bis er in Schwung kam.

Einmal im Sattel verliebte ich mich sofort in dieses Pferd. Er war gigantisch und wunderschön. Und noch dazu das bravste Pferd das ich je geritten habe.

Mein Führer ließ mich sofort los und „Dragoppo“ spazierte neben ihm her. Als ich zum



galoppieren aufforderte begann er gemütlich dahin zu hoppel.

Bei der Startmaschine gab es einen Unfall. Das Pferd der italienischen Reiterin Alice fing in der Startmaschine an zuschlagen und schaffte es sich mit den Hinterbeinen über die Türen zu hängen. Er musste mit einem Brett und 3 Männern heruntergeholt werden und konnte auf Grund mehrerer Schnittwunden nicht mehr am Rennen teilnehmen.

„Dragoppo“ sprang zwar gut ab, aber das Tempo war so enorm das wir zurück fielen und als drittletzte mit etwas Abstand zu den anderen Pferden um den Bogen gallopierten.

Er ging gar nicht in die Hand und ich war bereits enttäuscht über das schlechte Rennen. Doch „Dragoppo“ hatte einen Plan.

Auf der Geraden nahm ich ihn ganz nach außen, da er falls er beschließen sollte doch noch einen Gang zu zulegen zumindest freie Bahn haben sollte. Eine goldrichtige Entscheidung wie sich später herausstellte.

Nur sehr langsam kamen wir in die Gänge. 400m vor dem Ziel waren wir 5te und mein Pferd beschloss eine kurze

Verschnapfpausa einzulegen. Ich rechnete mit einem 5ten Platz aber versuchte ihn trotzdem weiter zu motivieren.

Langsam überholten wir noch ein Pferd und 150m vor dem Ziel dachte ich: Wow super Dritter ist auch gut.

Doch aufgeben gehörte eindeutig nicht in „Dragoppo“ und mein Konzept und so kämpften wir weiter und konnten am vorletzten Schritt noch die 2 Pferde vor uns überholen!

SIEGER IN ROM AM DERBYTAG!!!!!! Und noch dazu der dritte FEGENTRI-Sieg in Folge!

Überglücklich kam ich zurück in den Führing und es folgte eine wunderschöne Siegerehrung, unzählige Fotos und Siegerinterviews.

Was für ein unvergesslicher Tag.

Zweite wurde die Italienerin Jessica mit „Wakeman“ und Dritte die Schweizerin Catherine.

Alle anderen FEGENTRI-Mädchen waren unplatziert.

Wir zogen uns schnell um und konnten das Derby anschauen. Es gewann „Biz the Nurse“ mit Andrea ATZENI im Sattel für Trainer Stefano BOTTI.

Danach wurde ich zum Bahnhof gebracht und trat



Derbytag in Rom

meine 12-stündige Zugreise zurück nach Wien an. Aber was soll ich sagen, mir war so gar nicht langweilig. Ich schaute gefühlte 6 Stunden lang das Rennen auf meinem Handy an und danach schlief ich ein und ritt im Schlaf noch unzählige Male die letzten 600m.

Dieser Sieg bedeutet mir so viel. Ein weiterer kleiner Traum den ich dank der FEGENTRI (und des ÖARV!!!) auf meiner Wish-List abhacken kann!

Manuela Slamanig

FEGENTRI – USA 7. bis 10. Juni 2013

Am 6. Juni durfte ich mich ein weiteres Mal in ein neues FEGENTRI-Abenteuer stürzen. Diesmal wurde ein lang

gehegter Traum war und ich konnte tatsächlich nach Amerika fahren.

Und diesmal begann die Rei-

se auch schon abenteuerlich. Mein Flug von Wien nach Venedig hatte 50 Minuten Verspätung und somit schien es



fast unmöglich meinen Anschlussflug in Venedig Richtung Amerika zu erwischen. Glücklicherweise stand ein Mitarbeiter des Flughafens sofort nach dem Aussteigen für mich parat und wir liefen über den gesamten Flughafen zu meinem Anschlussflug. Die Maschine hatte nur auf mich gewartet und dadurch 10min Verspätung. Alle anderen Passagiere waren bereits auf ihren Plätzen und mich überrollte eine Flut an vorwurfsvollen Blicken.

9 Stunden später war ich in Philadelphia gelandet. Dort erwartete mich bereits Duncan PATTERSON. Gemeinsam warteten wir noch auf die Ankunft der deutschen Silke BRÜGGEMANN und der Schweizerin Catherine BURRI.

Danach ging es auf zum Hotel. Im Laufe des Abends trudelten langsam alle 10 Reiterinnen ein und wir gingen gemeinsam mit Duncan's Frau Betsy zum Abendessen. Da die Gewichte SEHR leicht waren in Amerika hieß unser Menü von jetzt an: Ceasar's Salad!

Das Wetter verschlechterte sich dramatisch und es schüttete in Strömen. Es gab Unwetter und Tornadowarnungen und wir sahen unsere Rennen bereits kippen.

Wir sollten auf drei verschiedenen Rennbahnen reiten: Penn National, Parx und Delaware Park. Die Rennen waren alle auf Gras, allerdings wurden sie bei Regen auf die Sandbahn verlegt und dann war erfahrungsgemäß meist die Hälfte der Pferde Nichtstarter.

Don YOVANOVICH (Präsi-

dent des Amerikanischen Amateur-Verbandes), der in den nächsten Tagen Herz und Hirn unserer Gruppe sein sollte, legte sich mächtig ins Zeug damit zumindest jede von uns 2 Ritte hatte. Die amerikanischen Reiterinnen verzichteten auf einige Ritte zugunsten der FEGENTRI-Reiterinnen.

Ich hatte 2 sehr bescheidene Chancen in Penn National und Parx sowie den haushohen Favoriten in Delaware Park. Aber wie immer sollte das Leben anders spielen.

Am Freitag ging unsere Reise somit auf die 2 Stunden entfernte Rennbahn Penn National. Es gab eine Unwetterwarnung nach der anderen und wir befanden uns inmitten eines Sturmes. Das Rennen wurde auf Sand verlegt und damit war unser Starterfeld auf 9 Pferde zusammengeschrumpft. Jessica MARCIALIS war ohne Ritt. Auf der Sandbahn stand das Wasser und es schüttete in Strömen.

In Amerika hat jeder der reitet seinen eigenen Jockeydiener. Einen Luxus den man bei so einem Wetter zu schätzen weiß. Er bereitet alles vor, man gibt ihm lediglich seinen Sattel und Helm und er richtet wirklich ALLES fertig und nach dem Rennen putzt er ALLES! Wenn man aus der Dusche steigt stehen schon geputzte Stiefel und eine gewaschene und getrocknete Hose da!!

Wir bekamen Dressen mit unseren Flaggen und was soll ich sagen, Österreich ist leider nicht sehr bekannt in der restlichen Rennsportwelt (das ich jedes Mal erklären muss: Nein ich bin nicht aus

dem Land der Kängurus, damit rechne ich mittlerweile immer schon). Als ich dann aber die Dress mit der niederländischen Flagge bekam war mein Nationalstolz schon etwas angekratzt. Als Führende in der FEGENTRI würde ich von nun an in den nächsten Tagen die Niederlande vertreten. Die Amerikaner wussten gar nicht wie die Österreichische Flagge aussah.

Mein Pferd „Casperette“ war mit herzlich wenigen Chancen behaftet und hatte kaum Platzierungen in seiner Karriere vorzuweisen. Wir wurden von unserem Führpony zum Start begleitet und allein das ist schon ein absolutes Erlebnis und so richtig amerikanisch.

Unser Rennen führte über eine Meile und wir erwischten einen guten Start und konnten uns an die 2te Position hinter den Topfavoriten unter der Schweizerin Catherine Burri legen. „Casperette“ galoppierte bis zum Endbogen sehr gut und wir hatten einigen Abstand zum Rest des Feldes. Dann zog jedoch Catherine zu einem überlegenen Sieg (ohne auch nur einen Finger zu rühren!) und „Casperette“ wurde mit jedem Schritt langsamer. Wir retteten gerade noch einen 4ten Platz ins Ziel, Zweite wurde Irland und Dritte Amerika.

Das Putzen nach dem Rennen erledigte zum Glück unser „valet“ denn wir waren kaum mehr zu erkennen.

Am nächsten Morgen hatten wir die einmalige Gelegenheit im Rennstall des Hall of Fame Trainers Jonathan SHEPPARD auszureiten. Ganze 200 (!!!!) Pferde standen hier



zur Auswahl und die Arbeitsreiter die jeden Tag 11 Lot (ohne Maschine!!!) reiten, waren sehr froh als wir alle 3 Lot ritten.

Es war wirklich ein unglaublich tolles Erlebnis. Mit den 2-jährigen sind wir ins Gelände geritten und steile Wiesen mit kniehohem Gras hinaufgefetzt. Mit den Älteren gingen wir auf die Bahn. Die meisten der Pferde sind Hürdenpferde und GIGANTISCH!! Ich habe noch nie so enorme Vollblüter gesehen und man kann sich vorstellen wie die gepullt haben....

Am Nachmittag ging es ab ins Shoppingcenter und Hillevi unsere schwedische Shopping-queen war hier ganz in ihrem Element. Die niedrigen Preise waren aber auch mehr als verlockend und bis in die späten Abendstunden durchforsteten wir die Geschäfte.

Am Abend trafen wir uns mit Don in der Hotelbar und schauten uns live im Fernsehen die Belmont Stakes an. Unvergesslich!

Am nächsten Tag ging es auf zur nächsten Rennbahn und dieses Mal ausnahmsweise ohne Regen und mit warmen Temperaturen.

In Parx hieß mein Pferd „Video Talent“. Sie war ein unglaublich süßer Schimmel und wirklich das bravste Pferd im gesamten Starterfeld. Das Rennen verlief wie auch schon das Rennen 2 Tage zuvor, wir sprangen gut ab, lagen an 2ter Stelle und im Endbogen wurde dann systematisch der Rückzug angetreten.

Die Siegerin war diesmal die Amerikanerin Eilidh vor der

Italienerin Jessica und der Norwegerin Silja. Wir retteten mal wieder den 4ten Platz ins Ziel.

Im Grunde gewann jedes Mal der Favorit. Es gibt nie eine Rittorder außer abspringen, gemma und möglichst lange durchhalten. Ja Amerika, hier ist alles anders.

Aber noch nie habe ich so nette Besitzer und Trainer getroffen. Sie waren so freundlich und zuvorkommend und haben uns sehr ernst genommen und uns immer nach unserer Meinung nach dem Rennen gefragt. Es gibt Besitzer die laufen jedes Jahr mit ihrem Pferd in einem der FEGENTRI-Rennen.

Am Abend ging es in ein gemütliches irisches Restaurant und manche zog es danach auch noch in die Disco, mich und Jessy zurück ins Hotel. Achja hab ich schon erwähnt das ich mal wieder eines der niedrigsten Gewichte reiten musste?! Von dem her hatte sich also kaum was verändert für mich. Ich blieb dem Salat, dem Laufband, meinen Schwitzklamotten und der Waage treu – das macht ganz schön müde.

Am Montag blieb uns der Regen wieder treu und es schüttete und schüttete und schüttete..... Die Rennen wurden wie auch in den letzten Tagen vom Gras auf die Sandbahn verlegt und die Hälfte der Starter blieb zu Hause. Fortuna ließ mich kläglich im Stich und mein 2:1 Favorit startete ebenfalls nicht. Noch dazu kamen so wenige Pferde an den Ablauf das ich ganz ohne Ritt blieb in beiden FEGENTRI-Rennen. Als einzige der Mädchen musste ich zu-

schauen. Hmmm gar kein schönes Gefühl.

Das erste Rennen gewann eine Amerikanerin, Zweite wurde Irland, Dritte Schweiz. Das zweite Rennen ging ebenfalls wieder mit einem überlegenen Sieg an die Italienerin Jessica vor den USA und Deutschland.

Beide Rennen führten über eine Meile auf der Sandbahn.

Im Laufe des Nachmittags setzt ein noch nie zuvor erlebter Regen ein. Man sah keine 2 Meter mehr vor lauter Regen. Die Amis kennen da aber kein Pardon und die Rennen wurden ganz normal gelaufen. Man sah nicht mal die Pferde bei der Fernsehübertragung. Binnen weniger Minuten stand alles knöcheltief unter Wasser. Sturzbäche suchten sich ihren Weg und es wurden Sturmwarnungen verkündet. Es zogen 2Stürme aufeinander zu und trafen sich genau in Philadelphia, buhhhh beängstigend.

Durch diesen Sturm wurden wir von Don Duncan und seiner Frau zum Flughafen gebracht. Don kam mit seinem Auto sogar kurz ins Schleudern durch die unglaublichen Wassermassen. Wir waren alle froh, dass nichts Schlimmeres passiert war und kamen mit viel viel Verspätung am Flughafen an. Dort der nächste Schock: der Flughafen Paris war geschlossen, die Flüge dahin und nach Zürich gestrichen. Es folgte eine hektische Jagd zu den verschiedenen Terminals und Catherine die Schweizerin musste einen weiteren Tag in den USA bleiben weil sie keinen Rückflug mehr bekam. Die Mädchen waren teilweise

bis zu 16 Stunden unterwegs, mussten Flüge umbuchen und stundenlang warten. Die arme Schwedin Hillevi hatte es am Schlimmsten getroffen und war mit Umbuchen und erneut Verspätung wieder Umbuchen und wieder Verspätung mehr als 20 Stunden unterwegs! Wir verfolgten ihre Reise über Facebook.

Ich hatte Glück und mein Flug nach Venedig bzw. nach Wien verlief reibungslos.

Hundemüde schlief ich sofort ein und konnte es eigentlich so gar nicht glauben, dass ich in den USA geritten war. Es war ein unvergessliches Erlebnis und eine ganz neue Welt. Trotz schlechter Ergebnisse war ich nach wie vor 1te

in der Rangliste und das beflügelte mich noch viel mehr.

Eins, zwei, drei,.....wie viele Tage sind es noch bis zum nächsten FEGENTRI-Abenteuer??! Ich kann's kaum erwarten und bedanke mich beim ÖARV das er mir das Vertrauen geschenkt hat und mir diese Reise ermöglicht hat.

Manuela SLAMANIG



FEGENTRI – Göteborg

23. Juni 2013

Nach der großen Hitze in Wien machte ich mich in den frühen Morgenstunden des 22. Juni auf in den kühlen Norden – nach Schweden.

Diesmal sollten die Rennen im Südwesten des Landes stattfinden, nämlich in Göteborg. Bei meiner Zwischenlandung in Frankfurt traf ich die Italienerin Jessica und die Irin Lisa und gemeinsam wurde erst mal ausgiebig gefrühstückt. Schließlich waren alle Gewichte sehr hoch und wir konnten uns das erlauben.

In Göteborg angekommen nahmen wir den Bus der uns zu unserem Hotel brachte und dort gab es erst mal ein paar Stunden RELAX.

Am Abend trafen wir uns dann alle 10 Mädchen in der Hotellobby und machten uns auf in den Vergnügungspark Liseberg, der gleich auf der anderen Straßenseite lag. Dort stürzten wir uns die nächsten Stunden von der Achterbahn (aus Holz und es regnete in Strömen – HIL-

FE!), zum Astronautenturm und weiter zum Geisterhaus. Was für ein Spaß. Trotz strömenden Regens waren wir nicht zu halten. Anschließend ließen wir den Abend in einem typisch österreichischen Wirtshaus mit dem Namen „Tyrolean“ ausklingen. Bei Wiener Schnitzel, Kartoffelpuffer und Volksmusik live lachten wir bis uns die Augen zufielen.

Am nächsten Tag hatte ich sogar das Glück frühstücken zu können (wow so viel Essen war ich von den letzten FEGENTRI-Einsätzen nicht gewohnt!) und danach machten wir uns gemeinsam mit Nathalie BELINGUIER, Präsidentin der FEGENTRI und Hans Engblom (Schwedischer Amateur-Präsident) auf den Weg zur Rennbahn.

Sie liegt inmitten von Wald und Wiesen und ist eine grüne Oase mit Kirchtagsatmosphäre. Es war der erste Renntag in der heurigen Saison und wir hatten mit den ersten zwei Rennen noch

dazu die Ehre die Grasbahn einzuweihen.

Eine Runde ist ca. 2200m und es gibt aber auch noch eine wie ein X-verlaufende Bahn in der Mitte wodurch man recht individuelle Distanzen laufen kann. Die Einlaufgerade ist ca. 700m lang und geht am Anfang leicht bergauf. Die Bahn ist sehr breit und war in wunderschönem Zustand.

Unser erstes Rennen führte über eine Distanz von 1300m und außer der Schwedin Hillevi hatten wir alle einen Ritt.

Mein Pferd „Me el Mago“ wurde als Außenseiter gehandelt. Die Amerikanerin Eilidh hatte den Favoriten.

Da die Gewichte diesmal von 60 bis 72 kg reichten und wir bereits vor dem ersten Rennen beide Sättel fertig auswiegen mussten kann man sich das demensprechend große Chaos vorstellen. Aber Hillevi erwies sich mal wieder als der Ruhepol unserer Gruppe und so wurde 70kg



Blei auf alle Mädchen verteilt, wir wurden unseren Trainern vorgestellt und bekamen bereits unsere Rittorder.

Meine Order lautete ich durfte keine Peitsche mitnehmen denn „Me el Mago“ war bei seinem vorherigen Trainer so viel geschlagen worden das er äußerst sauer darauf reagierte. Zuerst fühlte ich mich etwas benachteiligt aber mein Pferd sollte mich etwas anderem belehren.

„Me el Mago“ war ein großer Brauner und benahm sich ohne Jockey erst mal sehr brav. Doch als ich mich in den Sattel schwang begann der naja sagen wir mal „kleine Kampf“.

Er fing an nur mehr seitlich zu gehen, den Kopf so stark zu Boden zu reißen das es mich jedes Mal fast aus dem Sattel zog und er war fast unhaltbar. Beim Aufgalopp konnte ich ihn nur mit viel Mühe anhalten. Aber dann mussten wir noch umdrehen und auf einer kleinen Sandbahn Richtung Startmaschine traben. OK also Trab fand „Me el Mago“ sehr sehr blöd. Er fing immer wieder an abzuspringen und los zu galoppieren. Wenn ich ihn halten wollte riss er wieder den Kopf bis zum Boden und mehr als einmal stürzten wir fast gemeinsam. Einmal waren wir mit den Hinterbeinen in einem Graben und als ich endlich bei der Startmaschine ankam hoffte ich sehr, dass mein Pferd seine Energie nun ins Rennen stecken würde.

Wir erwischten mit Startnummer 5 einen guten Start und ich lag zuerst an zweiter Stelle. „Me el Mago“ galoppierte aber so leicht dahin das wir im Bogen die Führung

hatten. Ich ermahnte mich so lange als möglich auf der Geraden zu warten. 600m vor dem Ziel konnte ich noch ruhig sitzen und riskierte einen Blick zurück. Ich sah die Gegner bereits alle ihre Pferde auffordern. Kurz vor der 400m Marke begann ich zu reiten. Mein Pferd schaltete den Turbo ein und wir konnten uns etwas lösen. Doch ca. 100m vor dem Ziel kam der Schreck: er spitzte plötzlich die Ohren und stieg auf die Bremse. Sofort hatte ich Eilidh mit dem Favoriten an meiner Seite, sie hatten uns eingeholt. Ich kämpfte weiter und warf mein Herz schon mal über die Ziellinie und „Me el Mago“ machte es mir gleich, legte noch mal einen Gang zu und wir gewannen mit einer halben Länge. Wow mein 4ter Sieg in der FEGENTRI! Zweiter wurde Amerika mit dem Favoriten „Extreme North“ und Dritte Frankreich mit „After the Dark“.



Sieg in Göteborg

Nach dem Ziel hatten wir mal wieder unsere alte Meinungsverschiedenheit und „Me el Mago“ ließ sich in die eine wie in die andere Richtung kaum aufhalten. Trotzdem hatte er sich mit seinem Siegeswillen schon einen fixen Platz in meinem Herzen erkämpft.

Ich bekam eine schöne Glasküschel und wurde interviewt.

Danach ging es rein in die Garderobe, Dress wechseln, Küsschen hier Küsschen da, raus in den Führing.

Noch etwas außer Atem nahm ich Platz im Sattel meines zweiten Pferdes „Pine Wood“. Mir wurde gesagt er sei ein typisches Amateurpferd und fühle sich sehr wohl im Amateurrennen aber er war noch nie mit so einem hohen Gewicht von 70kg gelaufen.

Dieses Rennen führte über eine Distanz von 1300m und „Pine Wood“ war eine wahre Wohltat zu reiten. Er war gigantisch und sah aus wie ein Dressurpferd. Dementsprechend bewegte er sich auch. Wir erwischten mit der Startnummer 1 einen sehr guten Start. Ich lag Kopf an Kopf mit der Norwegerin Silja in Führung. Aber er fing nach wenigen hundert Metern

bereits sehr stark an nach rechts zu hängen und ich musste ihn immer wieder gerade richten. 600m vor dem Ziel war ich noch vorne aber hatte meine liebe Mühe

„Pine Wood“ in seiner Spur zu halten. Die Schweizerin Catherine flog heran und gewann leicht mit dem Pferd „Vivaldi“. Drei Längen dahinter kämpften die Italienerin Jessica und ich Kopf an Kopf bis zur Ziellinie. Dort musste ich mich leider mit Halslänge geschlagen geben

und galoppierte als Dritte durchs Ziel.

Trotzdem war es bis jetzt der erfolgreichste FEGENTRI-Ausflug gewesen und ich konnte ganze 28 Punkte auf mein Konto gutschreiben. Damit hatte ich meine Führung wieder etwas ausbauen können.

Wir stärkten uns nach den Rennen an einem leckeren Barbecue und auf Bierbänken sitzend und Bier aus Dosen trinkend genossen wir die wunderbare Atmosphäre und ich fragte mich was genau macht eigentlich eine Atmosphäre auf einer Rennbahn aus? Geld und schicke Tribü-

nen waren es jedenfalls nicht. Vielleicht der Enthusiasmus und die Liebe der Menschen zu diesem Sport?

Am Abend wurde noch etwas in der Hotelloobby gefeiert und wir verabschiedeten uns alle von einander, würden wir uns ja bald wieder in Norwegen sehen. Nathalie bedankte sich bei uns und teilte uns mit das sie besonders stolz auf uns wäre, da wir eine reitlich sehr gute und vor allem sehr harmonische Truppe waren. Das ehrte uns natürlich sehr.

Ich fiel glücklich und müde ins Bett und träumte noch von den letzten 400m meines

Rennens. Am nächsten Tag machte ich mich gemeinsam mit der deutschen Silke und Jessica auf zum Flughafen wo ich nun gerade sitze und meinen Bericht verfasse. Es fehlen noch 3 Stunden bis zum Abflug und ich hoffe es passiert nicht noch etwas unvorhergesehenes, sonst muss ich den PC zu Hause noch einmal aufmachen um diesen Bericht fertig stellen. Ansonsten freue ich mich bereits auf die nächsten Rennen in Skandinavien. Heuer scheint es für mich ja ein gutes Pflaster zu sein.

Manuela SLAMANIG

FEGENTRI – Oslo 6. Juli 2013

Am Morgen des 6. Juli machte ich mich auf den Weg nach Norwegen um dort beim nächsten FEGENTRI-Rennen teilzunehmen. Bereits im letzten Jahr hatte ich dort reiten können und wusste deshalb schon in etwa was mich erwarten würde.

Mein Flug ging über Frankfurt, wo ich mich mit meiner Freundin, der italienischen Reiterin Jessica, traf. Da ich leider 58kg reiten musste fiel für mich das Frühstück aus. Der Weiterflug brachte uns ins wunderschöne und vor allem, wie auch schon im Jahr zuvor, warme Norwegen. Wir nahmen den Zug vom Flughafen aus zum Hotel in Oslo. Wir konnten uns 3 Stunden ausruhen und wurden dann mit 2 Autos abgeholt um zur Renn-

bahn Orevoll zu fahren.

Da die Norweger einen langen und harten Winter hinter sich hatten waren unsere beiden Rennen vom Gras auf den Sand verlegt worden. Und was das für eine Sandbahn war.....

Es standen 2 Rennen für uns am Programm, einmal auf 1100m und einmal auf 1750m.

Auf 1100m war mein Pferd „Forever Fong“. Eine Stute die extra zu dem Rennen aus Dänemark kam. Sie hatte nur wenige Platzierungen vorzuweisen und war der zweitgrößte Außenseiter im Feld.

Da ich nur einen Tag vor meinem Norwegen Abenteuer einen schweren Sturz in Wien

mit einem Pferd gehabt hatte, war ich leider alles andere als fit. Eine Gehirnerschütterung machte mir schwer zu schaffen, genauso wie eine steifer Nacken und eine Prellung meines rechten Armes. Die Konsequenz daraus: ich sorgte für ein stabiles Level an Schmerzmitteln in meinem Körper. Hätte ich an diesem Tag einen Dopingtest machen müssen, Ohlala.....

„Forever Fong“ war eine sehr liebe Stute, die zwar nicht außerordentlich gut aussah aber sich schön bewegte. Unerwarteter Weise erwischten wir einen guten Start und lagen gut an 4ter Stelle. Selbst im Bogen hatte ich immer noch etwas in der Hand. Leider hatten wir aber





auf der Einlaufgerade nicht wirklich Platz und sie konnte nicht frei galoppieren. Im Zick-Zack erkämpften wir uns den 5ten Platz. Schade, es wäre sogar noch mehr drinnen gewesen. Wow, der Anfang war ja schon mal gut. Der Sieger hieß „Marimba“ mit der schwedischen Reiterin Hillevi LJUNGQVIST, die somit ihr erstes FEGENTRI-Rennen gewonnen hatte. Zweite und dritte wurde Italien und Schweiz. Mein Trainer war begeistert vom 5ten Platz und bedankte sich vielmals bei mir.

Im 2ten Rennen war mir das Glück leider nicht mehr hold. Mein Pferd „Hawkleaf Flier“ war laut Rennprogramm durchaus mit Chancen behaftet und war eine superhübsche kleine schwarze Stute.

Das Rennen führte über eine Distanz von 1750m und leider verloren wir es bereits am Start. Die Stute rückte als eine der ersten in die Maschi-

ne ein und begann sofort sich an den Gitterstäben der Tür festzubeißen. Ich konnte sie wieder zurück ziehen aber nur damit sie sich sofort wieder festbiss. Beim Öffnen der Türen hing sie immer noch mit den Zähnen im Gitter fest und sprang nicht ab. Damit war das Rennen natürlich gelaufen. Als ich sie endlich zum Abspringen überreden konnte war ich bereits 200m hinter dem Feld. Diese Distanz auf der Sandbahn aufzuholen hieß, alle 200m eine Schutzbrille hinunter ziehen und nichts zu sehen außer Sand, Sand, Sand....

Auf der Einlaufgeraden machte sie dann noch Riesenschritte und wir wurden 5te. Bei einem guten Start wäre sicherlich mehr drinnen gewesen. Die Trainerin war dementsprechend verstimmt. Ich hatte danach gefühlt 20kg Sand auf mir, in mir und sonstwo.

Der Sieg ging an die Deutsche Silke BRÜGGEMANN

auf „Ifannik Sacc“, der ein großer Außenseiter gewesen war. Dahinter holten sich die Irin Lisa und die Norwegerin Silja die Punkte für den zweiten und den dritten Platz.

Danach war großes Putzen angesagt. Ich hatte noch nie so sandige Sachen gehabt.... Noch Tage danach musste ich meine Wohnung putzen weil noch überall der Sand war.

Rasch machten wir uns fertig und auf in die Innenstadt wo schon ein leckeres Abendessen auf uns wartete.

Am nächsten Morgen konnte ich noch gemütlich frühstücken und machte mich dann gemeinsam mit der Amerikanerin Eilidh auf zum Flughafen. Ich war froh, dass ich trotz meiner Verletzung nach Norwegen gefahren war um somit meine Führung in der Gesamtwertung zu verteidigen. Vor allem ist Norwegen immer eine Reise wert.

Manuela SLAMANIG

FEGENTRI – Köln 13. Juli 2013

Alles Gute hat ein Ende ... So sollte es auch für mich sein bei meinem nächsten FEGENTRI-Einsatz in Köln. Nach dem ich nun schon lange die Wertungsliste angeführt hatte war klar, dass der Dämpfer meiner Euphorie nicht mehr lange auf sich warten ließ.

Also machte ich mich bereits Samstag früh auf nach Köln wo ich mich am Hauptbahn-

hof mit der Italienerin Jessica, der Schweizerin Catherine und der Französin Barbara traf und wir gemeinsam zum Hotel gingen, das nur wenige Meter neben dem Kölner Dom lag.

Bereits 2 Stunden später fanden wir uns alle in der Hotellobby ein und fuhren gemeinsam zur Rennbahn Köln Weidenpesch wo bereits Susanna

SANTESSON auf uns wartete. Diesmal waren insgesamt 9 verschiedene Nationen inklusive der Deutschen Silke BRÜGGEMANN am Start.

Bei wunderschönem Wetter und strahlendem Sonnenschein machten wir eine Runde auf der Bahn und fanden diese natürlich in einwandfreiem Zustand, wenn auch etwas hart.



Danach machten wir uns auch schon für das Rennen fertig. Insgesamt waren 11 Pferde in unserem Rennen und es führte über eine Distanz von 1600m. Es war ein Handicap der untersten Kategorie und teilweise hatten die Pferde ein GAG von 42kg.

Die Deutsche Silke hatte den Favoriten „Input“ für den Trainer von der RECKE, der zwar ganze 67,5kg tragen musste aber eindeutig über dem Feld stand

Mein Pferd „Lunar Prospect“ hatte in seiner gesamten Karriere einen einzigen 5ten Platz erreicht und ließ somit nicht viel Raum für Illusionen. Er kam aus Holland und hatte zumindest sehr nette Besitzer, die mich bereits vorher über Facebook kontaktiert hatten.

Im Führing sah ich einen hübschen dunkelbraunen Wallach der bereits etwas nervös war. Ich bekam die Order ihn von Anfang bis Ende durchgehend zu reiten, da er sonst keinen Schritt von alleine machen würde. Sehr schöne Aussichten!

Einmal im Sattel benahm sich „Lunar“ zwar sehr gut wenn

auch nach wie vor nervös. Er zäppelte und schwitze vor sich hin während wir minutenlang hinter der Maschine im Kreis gingen.

Der Start klappte ganz gut und ich begann mein Werk: reiten, reiten, reiten..... Ich schaffte es im vorderen Drittel mit zugehen, verlor meine Position aber im Bogen mit dem „Lunar“ extreme Probleme hatte. Anfangs der Geraden hatte er noch einen guten Moment, kämpfte sich wieder kurz zurück aber nur um wenig später von fast allen Pferden überlaufen zu werden.

Er hatte wirklich ein großes Herz und strengte sich bei jedem Pferd das ihn überholte an und kämpfte mit angelegten Ohren bis zum Zielpfosten, aber er war einfach zu langsam.

Die Besitzerin erwartete mich mit einem wissenden Blick und sagte mir auf Anhieb: ich weiß, er kommt in dieser Klasse nicht mit. Zumindest konnte sie ihr Pferd selbst einschätzen. Ich bedankte mich trotzdem für den Ritt, immerhin waren Pferd und Besitzer besonders lieb gewesen.

Der überlegene Sieger hieß natürlich „Input“ mit der Deutschen Silke Brüggemann, Zweite wurde die Italienerin und Dritter die Schweizerin.

Ich hatte die Führung in der Gesamtwertung somit eindeutig verloren.

Als Highlight lief der Schecke „Silvery Moon“ im nächsten Rennen und wurde als guter Zweiter trotzdem in den Winnercircle geholt wo er für einen wahren Fotografenansturm sorgte. Jeder wollte ein Foto vom sympathischen Schecken.

Am Abend wurden wir noch vom Präsidenten des Kölner Rennvereins in eine nette Pizzeria eingeladen und es wurde bis spät in die Nacht geplaudert.

Ich verlängerte meinen Kölnaufenthalt noch um einen Tag um eine Freundin zu besuchen und am Montag in den frühen Morgenstunden machte ich mich wieder auf nach Wien. Hoffentlich würde mir das Glück beim nächsten FEGENTRI-Abenteuer wieder hold sein.....

Manuela SLAMANIG



Whipping Controversy



H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup Houston, Texas, 9. März 2013

Dass ich mal über den großen Teich nach Amerika fliegen würde, hätte ich mir bis vor kurzem nicht träumen lassen. Als ich Ende April einen Anruf von Gaby ELIAS bekommen habe und sie mich gefragt hat ob ich in die USA fliegen möchte um dort Österreich im IFAHR Cup zu vertreten, wollte ich meinen Ohren erst nicht glauben.

Mit dem Gedanken in den USA ein Rennen zu reiten konnte ich mich natürlich schnell anfreunden. Im Eilverfahren habe ich mich dann um einen Reisepass mit Chip und ein Esta Visa gekümmert. Wenige Tage später war es dann so weit. Ich, kleine Caro, stand am Flughafen und trat meinen ersten Langstreckenflug an. Zuerst nach Amsterdam und dann weiter nach Houston in Texas. Vermutlich habe ich zu viele Filme gesehen, denn erst nachdem ich zum wiederholten Mal eine Stewardess gefragt habe ob das auch wirklich der Flieger nach Houston ist, konnte ich mich halbwegs beruhigt hinsetzen. Als ich nach 17-stündiger Reise voller Vorfreude amerikanischen Boden betreten habe, wurde ich beim Einreiseschalter gefilzt wie ein Schwerverbrecher. Schon von weitem habe ich vier „verdächtige“ Mädchen gesehen die in der Warteschlange scheinbar wild Finish ritten und Pros-

perijacken trugen. Schnell wurde mir klar, dass das bestimmt auch Mädels sind die für den IFAHR Cup anreisen. Es waren Sarah LEUTWILER aus der Schweiz und Jadey PIETRASIEWICZ und Leonie VETHAAK aus den Niederlanden.

Gemeinsam wurden wir schon am Flughafen erwartet und standesgemäß in einer riesigen Amikutsche ins Hotel gebracht. Wir waren im Marriot untergebracht. Ich denke, dass es nicht nötig ist näher auszuführen wie schön und nobel das war! Nach und nach trudelten auch die anderen Mädels ein und auch mit Vanessa BALTROMEI/D, mit der ich mir ein Zimmer teilen durfte, machte ich Bekanntschaft. Auch Susanna SANTESSON durfte ich endlich kennen lernen. Sie ist ja seit Jahrzehnten in Rennsport - und vor allem Amateurkreisen rund um den Globus bekannt.

Die zwei Tage die wir noch bis zum Rennen Zeit hatten, nutzen wir für Shoppingmall- und Rodeo-Besuche. So bekam ich auch einen kleinen Einblick in dem „American way of life“. Alle Klischees und Vorurteile die ich dem Amerikanern gegenüber hatte, haben sich für mich persönlich bestätigt. Die Amerikaner sind sehr häufig übergewichtig, alles ist groß, leuchtet und glitzert und

überall gibt es Fast Food.

Am Tag vor dem Rennen wurden wir zur Rennbahn „Sam Houston Racepark“ geführt um dort unsere Tageslizenz zu beantragen. Der Renntag war ein Abendrenntag und die HH Sheika Fatima bint Mubarak Ladies Word Championship fand um 10pm statt, sodass ich noch genügend Zeit hatte um mir einige Rennen im Zuschauerbereich anzuschauen. Ich muss gestehen, dass mir gewissermaßen der Mund offen blieb. Ich wusste ja das amerikanische Rennen schnell sind, aber so schnell?! Der „American way of racing“ war aber noch extremer als ich ihn mir vorgestellt hatte. Die Rennen waren alle extrem schnell egal auf welcher Distanz, Begrenzung für den Stockeinsatz gibt es nicht und fast zwei Drittel der Pferde laufen unter Lasix.

Es tummelten sich Massen an Menschen auf den Tribünen und es kam mir alles so vor als wäre ich gerade mitten im Spielfilm Seabiscuit. Die Ställe, die Tribünen und das „Outfit“ der Pferde ähnelten Szenen aus dem Film sehr.

Langsam machte auch ich mich auf den Weg zur Waage um mich fertig zu machen. Im Führing ging dann alles – typisch amerikanisch – furchtbar schnell. Dort sah ich dann auch mein Pferd das erste



Mal. Es war eine sehr zarte Schimmelstute. Im Gegensatz zu den anderen Arabern im Führring war sie wirklich schwächling. Ich sollte die Stute mit dem Namen „TTT Tiny Tina“ nach dem Start im vorderen Drittel des Feldes platzieren und dann schauen wie weit ich komme. Ich muss sagen, dass ich mich am meisten auf den Aufgalopp mit Begleitpony gefreut habe. Der war auch toll. Heute noch läuft mit die Gänsehaut über den Rücken, wenn ich mich an den Moment zurück erinnere an dem ich während der Parade auf die Haupttribüne geschaut habe und die vielen Menschen und Lichter gesehen habe. Das Rennen, welches über 7 Furlongs (1400m) führte und mit

25.000 USD dotiert war, war wie erwartet wahnsinnig schnell und ich war froh, dass ich die Stute in der Mitte des Feldes platzieren konnte. Diese Position konnten wir bis ins Ziel leider nicht verbessern. Wie in Amerika üblich wurde mir auch mein 300g schwerer Sattel gleich nach dem Absitzen abgenommen und bis ins Jockeyzimmer getragen. Sarah Leutwiller aus der Schweiz konnte mit dem zweiten Favoriten „DC Willeys Song“ leicht vor Leonie Vethaal aus den Niederlanden auf „Sand on Fire“ gewinnen. Von dem vielen Sand der geflogen kam, hatte ich auch noch am nächsten Tag etwas. Im Hotel feierten wir mit Sarah noch ausgiebig ihren Sieg.

Das übliche Galadinner am nächsten Tag fand in einem äußerst stimmungsvollen und noblen Rahmen statt. Im Zuge der Gala fand auch die jährliche Verleihung des Darley Awards statt. Alle wichtigen internationalen Leute des Araberrennsports waren anwesend und wurden ausgezeichnet.

Alle Reiterinnen bekamen ein arabisches Kleidungsstück (dessen Namen ich immer vergesse) von einer namhaften arabischen Designerin geschenkt.

Am Tag darauf flog ich mit unfassbar vielen neuen Eindrücken, Erfahrungen, Erlebnissen und Freundschaften mit im Gepäck wieder nach Hause.

Dass wir österreichischen Amateurrenreiterinnen die Möglichkeit bekommen an solchen Veranstaltungen teilzunehmen finde ich einfach nur großartig. Ich weiß das wirklich zu schätzen! DANKE an alle die das durch ihren unermüdlichen Einsatz möglich machen!

Carolin STUMMER



Die Mädels-Runde vor dem Rennen im Sam Houston Racepark





H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup Casablanca, 12. April 2013

Am Nachmittag des 11. April startete ich meine Reise in das „Königreich Marokko“, wie dieses Land auch gerne genannt wird. Der dritte Lauf des IFAHR-Cups stand am Programm und ich freute mich sehr, dass ich diesmal an der Reihe war die österreichischen Farben zu vertreten.

Also flog ich von Wien aus zuerst nach Paris und dann weiter nach Casablanca. Dort kam ich um 22.00 an und wurde sofort nach dem Aussteigen aus dem Flieger von einem netten Herrn mit meinem Namen auf einer Karte erwartet.

Er fragte mich nach meinem Reisepass und nahm ihn sofort an sich, was mich ziemlich nervös machte. Ich sah mich schon ohne Reisepass in Marokko festsitzen. Also folgte ich ihm mit riesen Schritten quer durch den gesamten Flughafen. Es ging zuerst durch unzählige Hintertüren, was meine Nervosität nur noch immens steigerte, durch sämtliche Sicherheitskontrollen zur Flughafenpolizei. Dort verschwand mein Begleiter erst mal für ganze 5 Minuten mit meinem Pass und ich bekam den ersten Schweißausbruch. Glücklicherweise kam er aber wieder mit einem Visum in meinem Pass und weiter ging der wilde Lauf bis zum Gepäckband. Dort wartete ich

auf meinen Koffer und sah meinen Pass wieder für ganze 5 Minuten verschwinden.

Als ich all mein Gepäck hatte, kam er aber wieder und brachte mich zu einem Fahrer, der bereits vor dem Flughafen auf mich wartete. Sofort fragte ich nach meinem Pass und riss ihn an mich wie ein verlorenes Kind. Der Mann war sehr nett und vor allem unglaublich hilfreich gewesen aber die andauernde Entführung meines Passes musste ich ihm etwas übel nehmen.

Der Fahrer brachte mich nach Casablanca in das Hyatt Hotel und unterwegs konnte ich mir die Stadt genauestens ansehen, denn es gab ein großes Fußballspiel und halb Casablanca war auf den Beinen und blockierte die Straßen.

Einige Male sprang uns irgendwer vor' s Auto oder Bettler belagerten uns an den roten Ampeln und klopfen unentwegt an die Scheiben.

Ich lies mich noch tiefer in die gemütlichen Ledersitze des Autos sinken und war froh eine gewisse Sicherheit hier drinnen genießen zu können. Im Hotel begab ich mich rasch in mein Zimmer um nach der langen Reise auch noch etwas Schlaf zu bekommen.

Am nächsten Tag traf ich die Mädchen und Susanna

SANTESSON beim Frühstück. Insgesamt waren wir 10 Mädels. Aus Holland: Tjarda van de BROOK HUMPHREJ, Norwegen: Aase Marie BROWN, England: Michelle GANNON, Frankreich: Pauline BOISGONTIER, Italien: Jessica MARCIALIS, Irland: Michelle MULLINEAUX, Deutschland: Olga LAZNOVSKA, Spanien: Cristina BUESA, Schweden: Lina BOGREN.

Wir hatten noch ein bisschen Zeit und so machte sich eine kleine Gruppe von uns nach dem Frühstück auf um ein wenig die Stadt zu besichtigen.

Allerdings liefen wir zuerst in die falsche Richtung und landeten in dunklen Gassen mit sonderbaren Gestalten. Sofort machten wir kehrt um in die andere Richtung zu gehen wo wir eine große Einkaufsstraße fanden.

Um 2 Uhr fuhren wir dann mit dem Bus zur Rennbahn die nicht weit entfernt in einem Villenviertel von Casablanca lag. Der totale Gegensatz erwartete uns hier. Es gab eine wunderschöne Sandbahn mit einer wahren Oase an Pflanzen und Palmen in der Mitte. Die Tribünen waren eher einfach gehalten, dafür gab es eine Restaurant mit einem Swimming Pool und einem großen Wellness Bereich! Glücklicherweise waren wir

sogar inmitten dieses Wellness Bereiches untergebracht.

Unser Rennen war ein Vollblutaraberrennen über eine Distanz von 1900m, Sandbahn und war mit ca. 20.000 Euro das zweithöchstdotierte Rennen an diesem Tag. Mein Pferd „Tidjan Maamora“ war ein 4-jähriger Schimmelhengst und machte mir den großen Gefallen 60kg zu tragen.

Der Favorit war „Zidane“ und wurde von Jessica geritten. Wir zogen uns um und gingen zum Auswiegen wo ich den Besitzer(?)- Trainer(?)- Pfleger(?) keine Ahnung was auch immer kennen lernte. Es war auf alle Fälle ein verrückter junger Mann der andauernd wie wild auf Französisch auf mich einredete und mir ca. 20cm dicke Schaumstoff-Pads in die Hand drückte und mich unter weiteren wilden Wortschwallen abwechselnd von einer Waage auf die andere schob (zerrte) und mir inmitten all der Verrücktheit sehr motiviert vorkam.

Ich wurde auch mit nach unten in die Sattelboxen gezerrt, ich hatte wirklich nicht viel Wahl und stolperte also hinterher.

Dort sah ich meinen weißen Freund zum ersten Mal und was soll ich sagen – es war Liebe auf den ersten Blick.

Inmitten all der wahnsinnigen, verrückten, lauten, schreienden, hüpfenden und zerrenden Männern die sich mittlererweile verdoppelt und verfünffacht hatten und alle irgendwie einen Zipfel an meinem Ärmel fanden an dem sich mich wie wild schütteln konnten, stand er relaxt in

seiner Sattelbox und schaute mich an.

Er war wirklich schneeweiß und groß, hatte einen großen geraden Kopf und ruhige große Augen. Auf seiner Stirn hatte er mit orange Paste einen Punkt gemalt bekommen, das sollte Glück bringen (tat es dann ja auch).

Nach dem Gruppenfoto schwang ich mich in den Sattel und wurde weiterhin von 2 wahnsinnig schreienden und reißenen Führern auf die Bahn gebracht. Mein Trainer hatte mir zuvor die Order gegeben: RUHIG zu bleiben!!! (was inmitten all diesem Chaos schon schwer fiel), im hinteren Drittel des Feldes zu gehen und dann noch mal RUHIG bleiben!!!!) und auf alle Fälle außen zu gehen und dem Pferd vertrauen, dann würde ich gewinnen.

Um ehrlich zu sein weckte der Trainer mit seinem ganzen Anhang kein Vertrauen in mir und ich glaubte seiner Aussage so gar nicht.

Mit 2 Führern an den Zügeln hängend zeigte sich „Tidjan“ ziemlich sauer und versuchte andauernd zu steigen. Einmal alleine war er aber brav wenn auch ziemlich explosiv.

Wir hatten eigentlich einen guten Start aber „Tidjan“ ließ sich weit weit nach hinten fallen. Eine kleine Gruppe zog in einem Affentempo davon, danach gab es eine zweite Gruppe und ich bummelte am Anfang der dritten Gruppe herum. „Tidjan“ ging zügellos und schien keinerlei Lust zu haben.

Ich beschloss dem Trainer doch zu vertrauen und ließ mein Pferd in Frieden. Auf der

Gegengerade nahm ich ihn dann nach außen und als er plötzlich freie Bahn vor sich hatte, spitzte er die Ohren und schaltete den Turbo ein. Ich holte rasend schnell alle ein und im Endbogen war ich an dritter Stelle. Doch hier hatte „Tidjan“ erneut einen Moment ohne sonderlich viel Kampfgeist. Ich sah die ersten beiden Tjarda und Pauline aber mit vollen Händen da sitzen, bereit ihre Maschinen auf der Geraden zu zünden. Deshalb beschloss ich: dieses Rennen musste gestohlen werden!

Und so forderte ich „Tidjan“ bereits im Bogen auf und er antwortete prompt und wir flogen wie am fliegenden Teppich dahin Richtung Ziel. Mit angelegten Ohren und total souverän brachte „Tidjan“ mir meinen wunderschönen Sieg im Sheikha Fatima Cup!!!!!!

Das Chaos danach ist nur schwer in Worte zu fassen. Wir wurden von unzähligen Leuten belagert die mich fast vom Pferd zogen und vor Freude und Jubel kaum zu bändigen waren. Wir wurden vor den Tribünen auf und ab geführt und das Publikum schrie! Ich wurde geküsst, gedrückt, vom Pferd gezogen, wieder aufs Pferd geschmissen, mir wurde die grüne Renndress übergezogen und weiter ging das wilde Geschreie. Irgendwann wurde ich Richtung Waage geschoben und „Tidjan“ zum Ausgang. Mit Händen und Füßen versuchte ich zu erklären das ich ja noch meinen Sattel brauchte um zurück zu wiegen. Weiteres Geschreie und Herumgefuchtel von unzähligen Männern, ich lief zum Pferd und hängte mich





einfach an meinen Sattel und zog ihn vom Pferd. Ein letzter Kuss an meinen wunderbaren weißen Freund und weiteres Geschreie und Gedränge bis zur Waage.

weiter. Ich wurde am Ärmel von einem Interview zum anderen gezogen, gezerzt, wieder zurück gezogen, Leute stritten wer zuerst da war, dann wieder zurück gezogen,



Manuela Slamanig und „Tidjan Maamora“ fliegen zum Sieg (oben)

Dort wurde mir die Dress vom Leib gerissen (und das ist kein Scherz!!), wieder grüne Renndress an und unter wildem Geschreie wurde ich von einem Menschen zum anderen geschoben, wie ein Einkaufswagen. Mir begann bereits der Kopf zu schwirren als ich die Treppen hinuntergezogen wurde Richtung Siegerehrung. Dort gab es einen Moment der Ruhe und ich hatte Zeit meinen Sieg zu realisieren! Wow wow wow!!

Es wurden Fotos gemacht und dann ging das Chaos

dann Foto hier, Foto da, Pokal hoch, Pokal küssen, der Fotograf hatte es verpasst, noch mal Pokal küssen, Daumen hoch, lachen, hierhin schauen, Dress in die Hose stecken, schaut komisch aus, wieder raus ziehen, noch mal Pokal küssen, weil der Fotograf war früher grad nicht da ...

...

Nachdem ich mich gefünfteilt hatte und mir der neue Spitzname:“ die Franz Klammer des Rennsports“ gegeben wurde, machte ich mich mit einem Security-Mann auf zur Waage. Der Mann trug mir den Pokal und das war auch wirklich notwendig. Nun stürmten die Zuschauer auf mich zu wie eine wilde Meute und schrien und zerrten an mir, wollten meine Brillen, meine Peitsche, meine Handschuhe(!) und den Pokal halten(!!!!!!!)

Endlich wieder in der Garderobe angelangt

traf ich endlich die Mädchen und wir fielen uns um den Hals. Zweite war die Französin Pauline geworden und Dritte die Holländerin Tjarda.

Nach einer schnellen Dusche stiegen wir wieder in den Bus und kehrten zu unserem Hotel zurück.

Am Abend gab es noch ein kleines Abendessen im Hotel und die ersten drei Mädchen bekamen ein goldenes Armband mit einem Hufeisenanhänger. Noch dazu gab es für alle Mädchen ein Seidenkleid.

Als ganz besonderes Geschenk wurden wir für einen Kurzurlaub von 5 Tagen nach Abu Dhabi Ende April eingeladen!!

Ich begab mich recht bald ins Bett und galoppierte noch in meinen Träumen auf einem schneeweißen Pferd bis ans Ende der Welt...

Am nächsten Tag machte ich mich noch immer auf Wolke sieben schwebend auf zum Flughafen und Richtung Wien.

Marokko würde von nun an für den Rest meines Lebens mit dieser wunderbaren Erinnerung verbunden sein. Und das Finale im November in Abu Dhabi wartet bereits auf mich Dank eines wunderbaren Pferdes namens TIDJAN MAAMORA ...

Manuela SLAMANIG



Siegerehrung in Casablanca

H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup Toulouse, 9. Juni 2013



Das sechste Rennen der Araberserie **HH Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship** fand im südlichen Frankreich, auf der Rennbahn in Toulouse statt und ich durfte für Österreich wieder dabei sein. Mit dieser Destination ist einer meiner Träume – französisches Flair und Rennluft zu schnuppern – wahr geworden.

Alles begann an einem Lernabend an der Uni, an dem ich den Anruf, eben mit dieser Einladung, von Gaby erhalten habe – sofort sagte ich zu, ohne auch nur einen Blick in meinen Kalender zu werfen.

In der nächsten Minute suchte ich passende Flüge und schon ein paar Tage später bezog ich ein Zimmer des *Crowne Plaza* am Hauptplatz von Toulouse.

Wie immer reisten zwölf Mädchen aus der ganzen Welt an – unter anderem auch alte Bekannte. Wir hatten fast jeden Tag volles Programm, den Großteil bildeten Pressekonferenzen, Diskussionen, Workshops. Für angenehme Abwechslung wurde mit einem Gala Dinner im atemberaubenden Innenhof des *Musée des Augustins* und einer Cocktailparty auf der Dachterrasse der *Galleries Lafayette* gesorgt, welche an dem Abend nur für uns offen hatten!

Das Wetter blieb bis zum Vortag des Rennens angenehm schön, leider kam uns dann doch Regen in die Quere. Mein Los war eine vierjährige Stute, „*Kassioune*“, sehr unerfahren – ihr bisher einziges Rennen lief sie auf einer kleinen Provinzbahn, wurde weit fünfte. Dennoch glaubte ich an einen Formaufschwung in der Pause, die sie vor unserem Rennen hatte. Mein Trainer, Thomas FOURCY, war gleichzeitig auch ihr Reiter bei ihrem Debüt.

Aufgrund von Differenzen zwischen den Bestimmungen von *France Galop* und jenen, von unserem Veranstalter, durften leider zwei unserer Mädchen nicht reiten – aufgrund von zu geringer Anzahl an Starts oder Siegen. Stattdessen wurden französische Reiterinnen engagiert und bildeten fast die Hälfte des Rennens mit 16 Teilnehmerinnen. Wahrscheinlich auch aufgrund dieser hohen Starteranzahl – eine neue Herausforderung für mich.

Im Paddock wurden noch Fotos geschossen und ab zum Trainer und Besitzer, um die letzten Instruktionen zu erhalten. Ganz nervös suchte ich mein Pferd im Führing, als Beauty plötzlich vor mir stand. Eine kleine Dame mit wunderschönen Augen und einem edlen Araberkopf. Gerade als ich anfang an ihren Fähigkeiten, aufgrund ihres zierlichen Körperbaus zu zweifeln, konnte sie mich im Aufgalopp vom Gegenteil überzeugen, als sie ordentlich Gas geben wollte.

Ich hatte Startbox Nummer eins und eine klare Order – ich sollte mich auf vierter, fünfter Stelle positionieren, die Stute ruhig galoppieren lassen und so viel Kraft wie möglich sparen. Das Rennen ging über 1600 Meter, fast eine ganze Runde auf dieser Bahn.

Wir erwischten einen super Start, sind jeglichem Gedränge und Positionskampf ausgewichen und konnten die Order perfekt erfüllen.



Foto by Jean-Pierre Riviere

Mit „Kassioune“
am Weg zum
Start



„Kassioune“ ließ sich problemlos führen, ich nahm nicht die erste Spur, da diese schon etwas tief und kaputt war. Vor dem Schlussbogen merkte ich, dass meine Stute den Kampf um die letzte Kraft mit dem tiefen Boden verloren hat. Ich probierte sie im Bogen aufzumuntern, doch die Gegner waren einfach stärker und gingen an uns vorbei. Als

ich merkte wir kämpfen nicht mehr um Platzgeld, ritt ich in Ruhe bis zur Ziellinie. Trotz unseres 14-ten Platzes bin ich sehr zufrieden mit ihr und bin froh darüber, denn sie war ehrlich und mit Herz dabei.

Gewonnen hat Caroline BRENAUD mit „Artex“, der mit starkem Finish seine Favoritenrolle bestätigte.

Da der Renntag schon um elf Uhr am Vormittag begonnen hatte, hatten wir nachher noch Zeit für ein gemütliches Abendessen in der Stadt. Am nächsten Tag stand dann der Flug nach Hause an - zurück zu meinen Büchern, was mich gar nicht freute, denn am liebsten hätte ich mir das Rennvideo noch weitere hundert Male angesehen.

Ein herzliches Dankeschön an den ÖARV für diese Entsendung, an Lara Sawaya für die aufwendige Organisation und last but not least an Susanna Santesson, die uns Mädchen immer mit allen Infos, Rat und Tat zur Seite steht!



Foto by Jean-Pierre Riviere

Vor dem Rennen
in Toulouse

Hana JURANKOVA

H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies IFAHR Cup Duindigt, Holland, 23. Juni 2013

Als Österreich eine Einladung zum 7. Lauf des IFAHR Cups in Holland bekam, fragte mich Gaby ELIAS vom ÖARV ob ich diesmal teilnehmen wollte. Ich überlegte natürlich nicht lange, da das Rennen nämlich an einem Sonntag stattfinden sollte und ich Montagfrüh wieder nach Wien fliegen konnte, ließ sich die Reise trotz der eher kurzfristigen Einladung mit meiner Arbeit vereinbaren. Ich freute mich schon sehr, war aber auch ziemlich aufgeregt. Ich hatte mir erst vor kurzem wieder eine Amateurrenreiterlizenz

genommen und das Araberrennen in Holland würde mein erstes Rennen nach 4jähriger Pause sein!

Ich kam am Freitag, den 21.6. gegen 17 Uhr in Amsterdam an und wurde am Flughafen von einem Fahrer, der mich schon mit meinem Namensschild erwartete, nach Den Haag ins Hotel des Indes gebracht. In diesem wunderschönen 5 Sterne-Hotel durfte ich nun gemeinsam mit den anderen Reiterinnen das Wochenende verbringen. Ich hätte ja auch im Stall geschlafen, um dieses Rennen reiten zu

dürfen. Dass die Reiterinnen bei den Rennen des IFAHR Cups neben den Flügen auch noch den Aufenthalt in den teuersten Hotels von den arabischen Veranstaltern bezahlt bekommen, zeigt deren Großzügigkeit und ist wirklich ein besonderes Erlebnis! Einige Reiterinnen sollten erst am Samstag ankommen, doch die schon anwesenden trafen sich am Freitagabend im Restaurant des Hotels. Ich lernte die englische Reiterin, Chloe BOXALL, die Französin Sylvie DE LA CALLE, meine Zimmerkollegin und die

Deutsche Rebecca DANZ, die Berufsreiterin in unserem Rennen kennen. Mit der Ungarin Edina TOTH sah ich hier eine alte Bekannte von meinen früheren Ritten in Budapest wieder. Wie immer war auch Susanna SANTESSON, die Generalsekretärin der FEGENTRI für den IFAHR Cup angereist und begrüßte uns gemeinsam mit Lara SAWAYA, der Direktorin des Festivals, die uns gleich zu einem tollen Abendessen einlud. Der Samstag war unser freier Tag und ich schaute mir zusammen mit Chloe, Edina und Timea LORINCZ, der früheren Präsidentin des ungarischen Amateurreiter-Vereins, die als Zuschauerin für unser Rennen nach Holland gekommen war, die schöne Stadt Den Haag an. Trotz Wind, Regen und nur 16 Grad ließen wir es uns nicht nehmen, auch dem Strand einen kurzen Besuch abzustatten. Am Abend beschloss ich, im Pool des Hotels schwimmen zu gehen, da ja etwas Sport vor einem Rennen nie schadet.

Am Sonntag trafen wir uns um 12 Uhr bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen vor dem Hotel und wurden in zwei Bussen zur Rennbahn Duindigt gebracht, die wir nach nur zehnteiliger Fahrt erreichten.

Im zehnköpfigen Starterfeld unseres Rennens waren ein paar sehr gute arabische Vollblüter vertreten: „Phraseur Kossack“, geritten von Michala KUCHARIKOVA (Slowakei), „Senna OA“ mit Veronika ASKE (Norwegen), „Sadiq“ mit Sheila AHERN (Irland) und „Lillij Ann“, die vor allem auch wegen ihrer

Reiterin, Jockey Rebecca Danz, letztlich als Favoritin ins Rennen ging. Mir wurde die 5jährige Stute „Parma T“ zugelost, die mit dem niedrigsten Gewicht von 59,5kg, wie die Stute der Engländerin, „Magnifique“ (59,5kg) und der Hengst „Chimco DA“ (61,5kg), geritten von der Holländerin Leonie VETHAAK, mit wenig Chancen an den Start kam.

Die Zeit vor dem Beginn des Renntages nutzten wir, um die Bahn abzugehen. Uns fielen neben der recht langen Zielgeraden von 600 Metern auch gleich die sehr engen Bögen und die nicht vorhandenen Rails auf! Die Grasbahn ist innen durch nicht bewegliche Metallstangen ausgesteckt. Wir wurden darauf hingewiesen, auf dieser Bahn sehr vorsichtig zu reiten und vor allem in den Kurven nicht zu schnell oder zu nahe an der Begrenzung zu gehen. Das war uns natürlich bei der Besichtigung schon klar geworden. Dem Geläuf hatte der tagelange Regen nicht geschadet, das Gras war zwar sehr weich aber Wasserlacken standen nur außen auf der schmalen Sandbahn.

Im Damenjockeyzimmer war es ziemlich eng, doch irgendwie schaffte es jede Reiterin, sich ein Plätzchen zum Umziehen zu sichern. Nachdem alle Reiterinnen zuvor in den Rennfarben H.H. Sheikh Mansoor Bin Zayed Al Nahyans fotografiert worden waren, stellten wir uns im Führing noch einmal für ein Gruppenfoto zusammen. Danach bekamen wir auch schon die Order der Trainer. Ich ritt, wie die Französin, für

den Besitzer-Trainer G. ZOETELIEF, einen sehr freundlichen und gut gelaunten Herrn, der, wie er erzählte, seine Pferde auch oft selbst im Training ritt. Er meinte, „Parma T“ hatte es in diesem Rennen gegen so starke Pferde nicht leicht und war heuer auch noch nicht ganz fit aber sie war eine brave Stute, die ehrlich lief und meistens im Mittelfeld landete. Er sagte, Sylvies Stute „Mirabella del Sol“ war von den beiden das bessere Pferd aber manchmal etwas faul.

Als ich im Sattel von „Parma T“ Platz nahm, war sie mir gleich sympathisch – eine ganz liebe, ziemlich große Fuchsstute, die gut im Futter stand und sich angenehm bewegte. Mittlerweile war die Nervosität vor meinem ersten Rennen nach langer Zeit verflogen und ich ließ mich mit Vorfreude auf die Rennbahn zum Aufgalopp führen, nichts ahnend was vor und während dieses Rennens noch so alles passieren sollte.

Die erste Panne gab es schon beim Aufgalopp, als einer der Mitfavoriten, „Senna OA“ sich von seiner Reiterin, Veronika Aske trennte und beschloss, die Rennbahn auf eigene Faust zu erkunden. Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, bis der Ausreißer eingefangen werden konnte, nachdem er das schöne Wetter auch noch dazu genutzt hatte, um ein Bad in einer Wasserlacke auf der Sandbahn zu nehmen. Wir zogen in der Zwischenzeit unsere Kreise hinter der Startmaschine und meine Stute war sich wohl schon nicht mehr ganz sicher ob das mit dem Rennen an diesem Tag noch etwas werden konnte,





sie begann nämlich schon, sich die saftigen Grashalme genauer anzuschauen. „Senna“ hatte sich bei seinem Ausflug weder verletzt noch verausgabt und konnte, nachdem er mit Veronika und ihrem nassen aber unbeschädigten Sattel wiedervereint war, am Rennen teilnehmen. Ich wurde als Letzte in die Startmaschine geführt, da mein Trainer verhindern wollte, dass „Parma“ lange drinstehen musste. Sie war zwar sonst sehr brav aber in der Startbox hatte sie schon öfter mal Probleme gemacht. Die Stute ging brav hinein, doch im selben Moment stieg Chloes Pferd und sie musste nach hinten abspringen und aus der Maschine raus. Dummerweise konnte ich jetzt nicht mehr zurück und musste warten, bis Chloe, die zum Glück auch unverletzt geblieben war, wieder auf „Magnifique“ saß. Anders als erwartet, blieb meine „Parma“ recht ruhig stehen, drehte aber ständig ihren Hals auf die Seite und drückte ihren Körper gegen die Boxenwand. Beim Start konnte ich ihr zwar den Kopf gerade richten, da ich auf ihr Hinterteil aber wenig Einfluss hatte, sprang sie etwas schief, wenn auch nicht so schlecht ab. Ich hätte mit „Parma“ eigentlich im Mittelfeld mitgehen sollen, da wir aber aus Startbox 8 von 10 ins Rennen gingen und das Tempo sehr hoch war, kam sie nicht so gut mit und ich musste am Ende des Feldes, hinter „Lillij Ann“ mit Rebecca Danz bleiben. Die Führung hatte „Senna“ übernommen und vorne dabei waren auch „Sadiq“ und „Phraseur Kossack“. Das Feld hatte sich in zwei Grup-

pen geteilt, zwischen denen eine recht große Lücke klaffte. Was mich wieder etwas optimistisch machte war, dass eingangs des Schlussbogens ein paar Pferde, die das hohe Tempo der Spitzengruppe mitgegangen waren, jetzt schon zurückfielen, während „Parma“ gerade anfang, besser zu gehen. In der nächsten Sekunde war es leider mit meiner Freude auch schon wieder vorbei als plötzlich mitten im Bogen Edina von „Sankado“, der gestolpert war, stürzte. Sie fiel „Lillij Ann“, die innen neben mir galoppierte direkt vor die Hufe, wodurch Rebecca stark bremsen und nach außen ausweichen musste, um schnell wieder freie Bahn zu bekommen. Ich konnte noch etwas besser ausweichen, musste „Parma“ aber auch abbremsen und verlor dadurch meine Position wieder. Unangenehm war auch, dass ich auf der Zielgeraden den reiterlosen „Sankado“ vor mir hatte und nicht vorbei kam. Er ging ohne Gewicht besser als meine Stute und es bestand die Gefahr, dass er nach außen weichen und uns abdrängen würde, er konnte uns wegen seiner Scheuklappen nämlich nicht sehen. Zum Glück blieb er aber gerade auf seiner Spur und folgte den anderen Pferden bis ins Ziel. „Parma“ lief brav, wurde nicht langsamer, hatte aber leider auch keinen Speed und so landeten wir auf dem 6. Platz hinter unserer Stallgefährtin „Mirabella del Sol“. Sicherer Sieger war „Phraseur Kossack“, auf dem Michala Kucharikova (Slowakei) kein einziges Mal ihre Peitsche einsetzen musste. Auch „Sadiq“ (Sheila Ahern/

Irland) als Zweiter und „Senna OA“ (Veronika Aske/ Norwegen) als Dritter bewiesen ihre Klasse eindrucksvoll und ließen den Rest des Feldes weit hinter sich. „Lillij Ann“ wurde nach Rebeccas Aufholjagd noch Vierte, aber deutlich geschlagen und die Pferde hinter „Parma“ und mir kamen auch in großen Abständen ins Ziel. Als krönender Abschluss dieses chaotischen Rennens stürzte die Siegerin Michala nur zwei Galoppsprünge nach dem Ziel weil sich einer ihrer Steigbügel gelöst hatte. Gott sei Dank passierte ihr das nicht kurz vor dem Ziel und sie blieb unverletzt, sprang auf und konnte über ihren Sieg jubeln, der ihr Ticket für den Finallauf im November in Abu Dhabi war! Nach all den Unfällen, die für die betroffenen Reiterinnen glücklicherweise nur mit ein paar blauen Flecken und leichten Prellungen ausgingen, war ich mit dem Endergebnis nicht unzufrieden und dankte „Parma“ für ihre guten Nerven und ihre Trittsicherheit. Ein besseres Pferd für mein „Comeback-Rennen“ hätte ich gar nicht bekommen können.

Am Abend im Hotel überreichte Lara Sawaya allen Reiterinnen eigens für den IFAHR Cup entworfene Kaftans in verschiedenen Farben und Mustern und die ersten Zwei, Michala und Sheila bekamen auch noch goldene Halsketten mit Anhängern. Für mich ist es ja schon ein Geschenk, dass ich an einem Rennen des IFAHR Cups teilnehmen und wieder viele nette Menschen aus aller Welt kennen lernen durfte und ich kann es immer noch kaum glauben, dass alle Reiterinnen zum

Finale nach Abu Dhabi eingeladen werden und dort einfach mal eine Woche Urlaub machen können. Ich bin sehr

dankbar für diese besondere Erfahrung, die mir bewusst gemacht hat, wie mir das Rennreiten gefehlt hat und ich

drücke allen Reiterinnen für den Finallauf im November die Daumen!

Nicole WAIDACHER



Pisa, World Cup of Nations

24. März 2013

Da die Italiener erst sehr spät die Termine für den FWCN bekannt gegeben hatten, waren die Flüge für die meisten der Länder zu teuer und somit wurden wir gefragt ob nicht eine Reiterin aus Österreich kommen wollte um für das Team Europa zu starten.

Da ich zu der Zeit gerade für einen Monat in Italien war, wurde die Ehre mir zu Teil und ich freute mich sehr, da gerade Pisa eine meiner Lieblingsbahnen ist und es besonders schön ist dort zu reiten.

Noch dazu wurde an dem Tag der Premio Pisa ausgetragen, wodurch viele Zuschauer erwartet wurden. Die Stimmung sollte also super sein.

Am Abend davor trafen sich alle Reiter sowie die Verantwortlichen der italienischen Seite zum Abendessen. Aus Deutschland kam die Reiterin Silvia PATTINSON gemeinsam mit Susanna SANTESON. Aus Frankreich kamen die Reiter Alexis LEMER und Julie HENDERSON. Und das Team Italien wurde von Jessica MARCIALIS und Antonio FERRAMOSCA gebildet.

Das Team Europa bestand nur aus mir selbst.

Zuerst gingen wir gemeinsam in eine Ausstellung im Herzen

von Pisa, bei der es um berühmte italienische Gemälde sowie Theaterkostüme ging. Danach gingen wir zu Fuß durch die kleinen Gassen von Pisa um zu einer kleinen Trattoria zu gelangen. Winzig klein und von außen eher unscheinbar entpuppte sich dieses Restaurant als absoluter Gourmettempel.

Wir bekamen ein 5-gängiges Menü aufgetischt und bereits nach dem 3ten Gang glaubte ich zu platzen. Aber alles war so lecker das man zumindest probieren musste. Glücklicherweise musste ich am nächsten Tag ganze 76 Kilo reiten, also hatte ich ausnahmsweise mal keine Gewichtsprobleme.

Der Abend verlief sehr amüsant und gemütlich und wir lachten viel. Ich freute mich sehr meine liebe Bekannte Silvia Pattinson nach der langen Winterpause wieder zu sehen und der Gesprächsstoff ging nicht aus.

Am nächsten Morgen machte ich mich bei wolkenverhangenem Himmel auf den Weg zur Rennbahn. Unser Rennen war ein Handicap über eine Distanz von 1750m und es gab 8 Starter. Mein Pferd „Danao“ war ein 10-jähriger Wallach aus dem Besitz des

berühmt-berüchtigten Stalles Razza dell Olmo und ganz meinem ewigen Losglück getreu natürlich der allergrößte Außenseiter.

Ich hatte mich im Vorhinein schon über ihn informiert und die Bilanz war ziemlich ernüchternd. Als mir der Trainer dann im Führung seine Rennstatistik zeigte wusste ich allerdings eines: mit ganzen 115 Lebensstarts – der Bursche würde wissen um was es geht.

Und so war es dann auch. „Danao“ kam frisch aus Verletzungs- u. Winterpause und präsentierte sich mit einem dementsprechenden Wohlstandsbäuchlein.

Ich bekam die Order zu schauen was geht – aber wahrscheinlich nicht viel, warnte mich der Trainer schon lächelnd vor.

Trotzdem war es schon einfach toll sich mal wieder in meinem geliebten Pisa in den Sattel schwingen zu können. Im Publikum waren mehr Freunde und bekannte Gesichter als sonst in Österreich und ich machte mich mit dem wahrscheinlich bravsten Pferd der Welt auf zum Start.

Ich kam sogar noch dazu in den Genuss auf der „neuen“



großen Bahn zu reiten die sie erst ein paar Jahre zuvor neu angelegt hatten.

Wir erwischten einen guten Start und ich lag im Mittelfeld. „Danao“ ging ganz gut in die Hand und zeigte sich motiviert. Anfangs des Bogens drückte allerdings einer der italienischen Reiter von außen alle zusammen um sich eine gute Position zu sichern, was „Danao“ prompt mit einem Rückzug beantwortete und Silvia Pattinson um ein Haar zum Sturz gebracht hätte.

Als wir auf die Zielgerade bogen und dort ziemlich tiefen Boden antrafen, beschloss „Danao“ schon mal Feiern zu machen und ich konnte nur noch in weiter Fer-

ne vor mir die anderen wie kleine Punkte am Horizont davonhüpfen sehen.

Der Sieg ging überlegen an den Außenseiter „Bibock“ mit Alexis Lemer vor. „Tiko Land“ mit Julie Henderson und „Rien a Faire“ mit G. PERRI, der nicht für die Wertung geritten war. Die beiden Italiener sowie die Deutsche Silvia waren alle unplatziert. Ich galoppierte gefühlte 20min nach den anderen durchs Ziel.

Also volle Punktzahl für das Team Frankreich und Enttäuschung bei den Teams Italien und Deutschland. Auch das Team Europa war leer durch mich und „Danao“ ausgegangen.

Es folgte eine schöne Siegerehrung und danach konnten

wir noch den restlichen Renn- tag genießen. Ich machte mich wieder auf nach Bolgheri wo ich ja noch die restlichen Ferien verbringen würde beim legendären Stall „Razza Dormello Olgiata“, wo einst „Ribot“ trainiert wurde.

Ich freue mich sehr, dass ich auch einmal die Gelegenheit hatte beim Fegentri World Cup of Nations dabei zu sein. Es ist wieder etwas ganz anderes als die eigentliche FEGENTRI und es war ein tolles Erlebnis, vor allem weil es im schönen Pisa war.

Vielleicht darf Österreich ja auch in Zukunft mal wieder für das Team Europa aushelfen.....

Manuela SLAMANIG

Chantilly, Frankreich 27. April 2013

Ein Auslandsritt ist immer eine ganz besonders tolle Sache und es wird noch getopt wenn man dabei für den eigenen Trainer in den Sattel steigen darf. Diese Ehre wurde mir im April zu Teil als mein Trainer Gérard MARTIN mich mit „Montebello“ in Chantilly an den Start schickte. „Montebello“ ist mir aus der Morgenarbeit sehr gut vertraut und da er einer meiner Lieblingssperde aus dem Quartier von Gérard Martin ist, habe ich mich umso mehr auf diesen Ausflug nach Frankreich gefreut. Der 3-jährige Hengst „Taboule“ fuhr gemeinsam mit „Montebello“

eine Woche vor dem Rennen nach Frankreich und ich fuhr dann mit dem Transporter, der von Franz THIEL gefahren wurde, einen Tag vor dem Rennen nach. Das war mein erster Frankreichbesuch und dementsprechend begeistert war ich auch von der Trainingsanlage in Chantilly. Das weitläufige Areal, auf dem auch „Montebello“ und „Taboule“ untergebracht waren, hat mir fast noch besser gefallen als Newmarket.

Das Rennen in dem ich „Montebello“ reiten durfte war ein Amateurrennen und führte über 2100 Meter auf der Sandbahn und war mit 16.000



Zimmer mit Aussicht in Chantilly

Euro dotiert. Die Gegner waren stark und „Montebello“ zählte nicht unbedingt zu den



„Les Grandes Écuries de Chantilly“ beherbergen das „Musée vivant du cheval“

Favoriten im Feld. Gérard informierte mich noch vor der Abreise über die Besonderheiten des Geläufs wie zum Beispiel der abschüssige Schlussbogen und die leichte Steigung am Anfang der Einlaufgeraden. Ich sollte „Montebello“ im Mittelfeld bzw. eher im hinteren Teil des Feldes positionieren und dann schauen wie weit ich komme. Wir erhofften uns das letzte Platzgeld zu schnappen. Das Rennen war sehr

schnell und das Feld war in die Länge gezogen jedoch verlief unterwegs alles nach Order aber „Montebello“ konnte in der Einlaufgerade

kaum mehr zulegen und musste sich geschlagen geben. Schlussendlich belegten wir den 6. Platz in dem 10-köpfigen Feld. Nachdem das fünftplatzierte Pferd nachträglich disqualifiziert wurde, versetzte uns die Rennleitung auf den fünften Platz vor. Der Sieger hieß „Risquillo“ unter Marie ARTU mit der ich auch gemeinsam im IFAHR Cup in Texas geritten bin. Gleich nach dem Rennen zischte ich in den Stall um einen Wechsel mit dem Führer zu ma-

chen und „Montebello“ trocken zu führen da „Taboule“ gleich im übernächsten Rennen an den Start ging. Der junge Hengst überzeugte mit einem starken 3. Platz. Noch am selben Abend machten wir uns mit den beiden Hengsten im Gepäck wieder auf die Heimreise.

Nicht nur das Rennen sondern die ganze Reise mit den beiden Pferden machte mir großen Spaß. „Montebello“ war wie nicht anders zu erwarten unglaublich nervenstark und brav in allen Lebenslagen und natürlich genial im Rennen zu reiten.

Als ob dieser Frankreich Start nicht schon großartig genug für mich gewesen ist, setzte Gérard noch einen drauf und ließ mich „Montebello“ ein Monat danach am 26.Mai in Ebreichsdorf in einem Profirennen reiten. Wir konnten das Rennen für uns entscheiden und ich konnte endlich meinen langersehnten 5.Sieg feiern!

Danke Gérard und „Montebello“!

Carolin STUMMER



Carolin Stummers 5. Sieg mit Montebello





Internationales Amateurrennen Budapest, 20. Mai 2013

Am Pfingstmontag reisten Manuela SLAMANIG und ich zum traditionellen Amateurrennen um den Wanderpokal nach Budapest. Vor zwei Jahren durfte ich diese Trophäe halten, als mir die Stute „Agapé“ einen Sieg bescherte - somit freute ich mich umso mehr wieder in Ungarn reiten zu können.

Das Rennen ging über 1400 m auf Gras und es nahmen neun Pferde teil, mit Amateuren aus Ungarn, der Slowakei und Österreich. Manu ritt für Trainer KOVÁCS das Pferd „Búzaszem“ und ich für Trainerin NÉMETH „Belnisz“. Dieses Jahr standen meine Chancen auf den Wanderpokal eher schlecht, da meine Stute laut Statistik meist über längere Distanzen gut lief und diese Saison noch keine besonderen Ergebnisse brachte.

Trotzdem freute ich mich auf meinen Ritt und war angenehm überrascht, als ich im Führring eine schöne, starke und vor allem ruhige Stute mit Blinkers sah. Meine Order erhielt ich schon im Jockeyzimmer, als die Trainerin meinen Sattel abholte. Ich sollte vorne mitgehen, an zweiter –

dritter Position und im Finish alles geben, da meine Stute einen langgezogenen Speed hatte. Die Zeit im Führring war um und schon befand ich mich im Aufgalopp, wo die Ruhe mein Pferd verlassen hatte.

Ich kämpfte mit der Stute den ganzen langen Weg zur Startmaschine, weil sie so abartig pullte. Sie biss sich so fest, aber Gott Sei Dank ging sie mit mir nicht durch und bei den Boxen konnte ich sie irgendwie aufhalten. Jetzt brauchte ich mal eine Verschnaufpause, um wenigstens die Krämpfe in meinen Handflächen loszuwerden. Puuh!

Zu meinem Glück warteten wir noch ein bisschen auf die Startfreigabe und hoffte, dass „Belnisz“ so schnell im Rennen laufen wird, wie sie es im Aufgalopp wollte. Wir hatten Startbox Nummer acht, was für ein Sprintrennen unvorteilhaft ist, weil sehr schnell die Kurve kommt und man die geplante Position sofort ergreifen muss.

Als die Startbox aufging und alle Pferde heraus schossen,

musste ich ungern feststellen, dass meines keine große Lust hatte, dies auch zu tun. Wir verloren ungefähr zehn Längen, als „Belnisz“ von mir herausgebeten wurde. Nach dem verzögerten Start, gingen wir mit der Aufholjagd an und gerade als ich schon aufgeben wollte waren wir schon im Pulk. Leider ging sich da kein Durchatmen aus, denn die Zielgerade kam schneller als erwartet. Ich dachte ständig an die Worte meiner Trainerin, und hoffte auf eine Temposteigerung. Kurz kämpften wir sogar um den fünften, und letzten dotierten, Platz - jedoch ging es sich nicht für uns aus und wir wurden gute siebente. Manu konnte nach einem besseren Rennverlauf Platz Zwei belegen!

Schade, dass meine Stute nicht sofort mitkam, sonst hätten wir sicher gute Chancen gehabt vorne dabei zu sein, denn Schnelligkeit bewies sie im Rennen. Trotzdem war es ein schöner Ausflug und eine weitere Erfahrung – Danke dafür!

Hana JURANKOVA

Historische Siege für Amateure



Barbara GUENET/F

Bei der FEGENTRI-GV in Cannes wurde einstimmig beschlossen, die Hindernisrennen auch für Damen zu öffnen. Es gibt nunmehr eine gemischte Weltmeisterschaft, sowie die Einzel-WM der Damen und Herren, bei den Herren auch eine Hindernis-WM.

Das erste Hindernisrennen im Rahmen der FEGENTRI Weltmeisterschaftswertung, das für Damen offen war, war der Prix Marechal Foch (Steeple-chase) am 19. Mai 2013 auf Frankreichs Parade-Hindernisbahn Auteuil. Der Französin Barbara Guenet gelang der historische Sieg, als sie dieses erste offene FEGENTRI-Hindernisrennen mit dem fünfjährigen Halbblutwallach „United Park“ in einem spannenden und turbulenten Finish mit einem kurzen Hals gewann. Allerdings benötigte Sie noch die Hilfe der Stewards, denn als Erster war „Sous Officier“ mit dem Engländer Freddy MITCHELL im Sattel über die Ziellinie gegangen. Dieser hatte allerdings im Endkampf den

Drittplatzierten „Puissance-quatre“ (Edouard Montfort/F) behindert und wurde deswegen disqualifiziert und auf den dritten Platz gesetzt. Katie WALSH aus Irland wurde Vierte, die dritte Reiterin Delphine GARCIA-DUBOIS/F kam im geschlagenen Feld ein und hatte mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun.

Mit diesem Sieg übernahm Barbara Guenet die Führung der heurigen Hinderniswertung, die sie immer noch inne hat.

Dennis SCHIERGEN/D

Erstmalig in der Geschichte des Deutschen Galopprennsports und auch weltweit gewann ein Amateurrennreiter ein Gruppe-Rennen und sogar gleich ein Gr.I-Rennen.

Mit der 4-jährigen von seinem Vater Peter trainierten Stute „Nymphaea“ ging Dennis Schiergen auf 2400 m Start-Ziel auf und davon, hatte zeitweise über 20 Längen Vorsprung, und gewann leicht mit 3 Längen den Großen

Preis von Berlin in Hoppegarten am 21.07.2013.

Deutschland ist eines der wenigen Länder, in denen ein Amateur ab 5 Siegen in allen Rennen gegen Profis, auch in einem Gruppe-Rennen, reiten darf.

Der äußerst sympathische Dennis war im Dezember 18, hat heuer das Abitur gemacht und wird ab September studieren: Sport, Media, Eventmanagement. Er reitet seit 2010 (4 Siege) und hält derzeit bei 95 Siegen. Sein erstes Championat in Deutschland gewann er bereits 2011 mit 41 (!) Siegen/248 Ritte, das zweite 2012/30 Siege/245 Ritte und führt derzeit mit 16 Siegen/171 Ritte vor seinem Bruder Vinzenz (6 Siege/39 Ritte), der heuer seine erste Saison reitet.

Sein erster ganz großer Sieg war 2011 im höchstdotierten Amateur-Rennen der Welt (€ 75.000,-) in Kazan/Russland.

Schon 2012 hat Dennis 2 Listen-Rennen gewonnen und war einige Male in Gruppe II- und Gruppe III-Rennen platziert.





ÖARV - Sommerfest

Samstag, 7. September 2013

Mit Tombola – tolle Preise

Hinter der letzten Tribüne in der Freudenau

Beginn: 18:00 Uhr

Musik und Tanz mit DJ-Maxi

- * Grillbuffet
- * alkoholfreie Getränke
- * Bier, Wein, Bowle, Kaffee

➤ Eintritt frei ‹

Buffet: € 9,00;

€ 6,00 ÖARV-Mitglieder (Beiträge bezahlt)

Getränke: Klein € 1,00, groß € 2,00

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Österreichischer Amateurrenreiter-Verein
und Die Wiener Amateurrenreiter/innen
Freudenau 65, A 1020 Wien
Tel.: +436643027354 oder +4369911321597
Fax: +4318773384
e-mail: office@amateurrenreiter.at
www@amateurrenreiter.at
Namentlich gezeichnete Beiträge müssen
nicht mit der Meinung des Vorstandes
übereinstimmen.

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
1023 Wien
Österreich/Austria